



# Stadt Kitzbühel

In dieser Ausgabe Sonderbeilage:  
75 Jahre Fußballclub  
Kitzbühel  
1930-2005

Jahrgang 9/Nr. 5

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Mai 2005

## Dank und Verantwortung - 50 Jahre Staatsvertrag

von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Wenn wir an die schwierige Zeit der Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag zurückdenken, dann empfinden wir zunächst Dank. Dank gegenüber den Persönlichkeiten, die diese Verhandlungen geführt haben, wie zum Beispiel Julius Raab, Adolf Schärff, Leopold Figl und Bruno Kreisky. Aber auch Dank gegenüber jener Generation, die nach den Schrecken der Nazi-Diktatur und den Verheerungen des Zweiten Weltkrieges den Mut und die Zuversicht aufbrachte, ein neues, unabhängiges Österreich zu errichten und vor allem an ein solches zu glauben. Es waren Einigkeit und Eigenständigkeit der österreichischen Parteien, die schon 1945 die Bildung einer Regierung ermöglichten, wenngleich noch mehr als besatzungsmächten. Die zehn Jahre, in denen Österreich nach seiner Befreiung von fremden Truppen besetzt war, waren gekennzeichnet vom mühsamen Ringen um Glaubwürdigkeit und der damals schon heiklen Balance zwischen den beiden sich herausbildenden Militärblöcken Nato und Warschauer Pakt. Mit viel Geschick gelang es der Generation des Wiederaufbaus, die Beziehungen zur so mächtigen Sowjetunion aufrechtzuerhal-



Die Beflaggung der Innenstadt am 27. April (Proklamation der Unabhängigkeit Österreichs) und am 15. Mai (Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages) erinnerte in Kitzbühel sichtbar an diese großen Tage vor 60 und 50 Jahren.

### Österreichische Bundeshymne

Land der Berge, Land am Strome,  
Land der Äcker, Land der Dome,  
Land der Hämmer, Zukunftsreich!  
Heimat bist du großer Söhne,  
Völk, begnadet für das Schöne,  
vielgerühmtes Österreich.

Heiß umfehdet, wild umstritten  
liegst dem Erdteil du inmitten,  
einem starken Herzen gleich.  
Hast seit frühen Ahnentagen  
hoher Sendung Last getragen,  
vielgeprüftes Österreich.

Mutig in die neuen Zeiten,  
frei und gläubig sieh uns schreiten,  
arbeitsfroh und hoffnungsreich.  
Einig lass' in Brüderchören,  
Vaterland, dir Treue schwören,  
vielgeliebtes Österreich.

Worte: Paula v. Preradović, 1947  
Melodie: nach W. A. Mozart, 1791

ten und dennoch eine „westliche“ demokratische Entwicklung voranzutreiben: Die im Oktober 1955 beschlossene österreichische Neutralität war eben keine ideologische Neutralität.

Ich selbst habe das Jahr 1955 als 17-jähriger erlebt und war vielleicht näher am politischen Geschehen als manche andere Menschen in unserem Land. 1954 nämlich war mein Vater – für die ganze Familie – und auch ihn selbst überraschend – zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt worden und gehörte dadurch der „Staatsvertragsregierung“ des Jahres 1955 an. Ich erinnere mich noch an viele Einzelheiten, die mit dem Abschluss des Staatsvertrages und mit den stolzen Worten Figls „Österreich ist frei!“ in Zusammenhang standen.

Ich erinnere mich aber auch, dass nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages Kritik laut wurde, dass das Ergebnis nicht optimal verhandelt worden wäre und zu große Zugeständnisse – zumal an die Sowjets – gemacht worden wären. Ich glaube rückblickend, dass es absolut richtig war, auf einen Abschluss der Verhandlungen zu drängen, und wenn man

Fortsetzung auf Seite 2





bedenkt, dass nur einen Tag vor der Unterzeichnung des Staatsvertrages durch die Sowjetunion der Warschauer Pakt gegründet wurde – der sowjetische Außenminister Molotow kam direkt aus Warschau nach Wien –, kann man ermesen, dass Österreich ein Fenster der Geschichte optimal zu nutzen wusste. Nur wenige Monate später verschärfte sich die Haltung der „Supermächte“ und im Spätherbst 1956 wurden die Demokratisierungsbestrebungen in Ungarn gewaltsam niedergewalzt. Der so genannte Panzerkommunismus hatte seinen ersten grausamen Auftritt gehabt.

Auch in dieser schwierigen Situation reagierten die österreichischen Politiker, Behörden und vor allem die Bevölkerung vorbildlich. Die Aufnahme und Versorgung der ungarischen Flüchtlinge ist noch

heute ein gemeinsames, einendes Band für unsere beiden Länder – und auch innerhalb der Europäischen Union von bleibender Bedeutung. Im Spannungsfeld von Dank und Verantwortung kann man daher mit Fug und Recht sagen, dass die Generation des Wiederaufbaus Österreichs ihre innen- wie außenpolitische, ihre gesellschafts- und kulturpolitische Verantwortung wahrgenommen hat.

Die vergangenen 60 Jahre sind die dialektische Antwort auf die Verwerfungen der Ersten Republik und auf die Katastrophe des Nationalsozialismus. Zum einen, weil die Zweite Republik angesichts des Holocaust und der ethnisch und politisch Verfolgten, angesichts von Euthanasie und Kriegshetze ein ganz klares „Nie wieder“ zum Grundpfeiler ihres Selbstver-

ständnisses machte. Dies kam auch in der Wahl der politischen Repräsentanten in den ersten Jahren der Zweiten Republik zum Ausdruck, die zu einem Gutteil von den Nazis verfolgt worden oder Überlebende von Konzentrationslagern waren. Wir wissen, dass die deutliche Abgrenzung gegenüber dem Gedankengut des Nationalsozialismus nicht verhindern konnte, dass die Aufarbeitung dieser schwierigen Zeit häufig nur halbherzig betrieben wurde. Wiedergutmachung war in einem Teil der Fälle nicht mehr möglich, in einem anderen wurde sie nicht mit aller Konsequenz vorangetrieben. Auch waren manche Mitläufer des Nazi-Regimes bald wieder in verantwortungsvollen Posten tätig, obwohl sie das in bestimmten Fällen sicher nicht verdient hatten. Trotz dieser offensichtlichen Mängel in der

Auseinandersetzung mit der Zeit von 1938 bis 1945 ist es aber gelungen, Österreich zu einer soliden und selbstbewussten Demokratie zu formen, die den Vergleich mit Ländern, die auf eine weit längere demokratische Tradition zurück blicken können, nicht zu scheuen braucht.

Eine Negation der Ersten Republik ist die Zweite insofern, als die damals begangenen Fehler, die nicht zuletzt dem Nationalsozialismus den Weg ebneten, vermieden wurden. Ich meine, dass in diesem Zusammenhang maßgeblich drei Punkte zu nennen sind: erstens der Glaube an die selbstständige Überlebensfähigkeit des „kleinen“ Österreichs, zweitens der unbedingte Wille der politischen Parteien, nicht Feinde, sondern Mitbewerber um das *bonum commune*, das Ge-

Fortsetzung auf Seite 3

So berichtete die „Tiroler Tageszeitung“ vor 50 Jahren.







meinwohl, zu sein, und drittens das Vertrauen in Demokratie und Parlamentarismus. Die zweifache Angrenzung gegenüber den dunklen Kapiteln unserer Geschichte ist für mich ein Beleg, dass die von Cicero herrührende Formel, wonach die Geschichte die Lehrmeisterin des Lebens ist - *historia magistra vitae* -, durchaus ihre Berechtigung hat. Das bedeutet nicht, dass wir sagen könnten, wohin die Geschichte führt, und auch nicht, welches Ziel sie hat, es erlaubt aber doch, für eine gute Zukunft Hoffnung zu schöpfen.

Denn Dank und Verantwortung haben auch noch eine andere Dimension. Nämlich eine in die Zukunft gerichtete. Das bedeutet, dass wir mit dem Erbe verantwortungsvoll umgehen müssen, damit auch kommende Generationen ein Leben in Frieden und Freiheit genießen können. Eine solche Verantwortung haben wir heute besonders im europäischen Kontext, wo wir sicherlich noch dazulernen und Erfahrungen sammeln müssen. Ein starker Partner in der EU ist nicht der, der seine nationalen Interessen bestmöglich durchzusetzen versteht, sondern der, der durch Einsatz und Kreativität den europäischen Einigungsprozess mitgestaltet und vorantreibt. So bin ich davon überzeugt, dass wir aufgefordert sind, heute genauso couragiert und mutig unsere Gegenwart in Europa mitzugestalten, wie die Generationen des Wiederaufbaus unser Land aus den Trümmern neu schufen. Wenn es uns gelingt, die Chancen zu begreifen, die gerade Österreich durch die Erweiterung der Europäischen Union erhalten hat - nämlich erstmals in der Geschichte ein partnerschaftlich vereintes Mitteleuropa innerhalb der EU verwirklichen zu können -, dann hat der in Zeiten der Verände-



*Oben: Nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages: Erster von links: Macmillan (England); dritter: Dulles (USA); weiter: Pinay (Frankreich), Figl, Schürf, Molotow (UdSSR), Raab - Unten: Vor dem Schloss Belvedere jubelt das Volk*

rung leider oft obsiegende Kleinmut keine Chance - und der Frieden in Europa eine große Chance.

Vor 25 Jahren verfasste Sir Karl Popper in der Festschrift zum 25-Jahr-Jubiläum des österreichischen Staatsvertrages einen Beitrag mit dem Titel „Über den Zusammenprall

von Kulturen“. Poppers Weitblick ließ ihn Tendenzen erkennen, die spätestens seit Samuel Huntingtons Buch „Clash of Cultures“ von 1996 allgemein bekannt sind. Popper wendet den Zusammenprall, den „clash“ allerdings ins Positive, wenn er sich fragt, wie die einzigartige Kreativität Österreichs möglich geworden

ist; und er kommt zu dem Schluss, dass wir Österreicher durch den „Zusammenprall von Kulturen unermesslich bereichert wurden“. Dieses multikulturelle Erbe gibt uns heute die Möglichkeit, verantwortungsvoll mit unserer Zukunft im gemeinsamen Europa umzugehen. Dafür sollten wir dankbar sein.



## Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Fr. 20. 05. 9 - 19 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalkirche
- So. 22. 05. 11 Uhr Familiengottesdienst, gestaltet von unseren Firmlingen in der Pfarrkirche, 19 Uhr Maiandacht in der Liebfrauenkirche
- Do. 26. 05. **Fronleichnam**  
8.30 Uhr Prozessionsbeginn in der Stadt, Festgottesdienst in der Hinterstadt, bei Schlechtwetter Festgottesdienst um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche, der 11-Uhr-Gottesdienst entfällt!
- So. 29. 05. **Lebenbergprozession**  
8.30 Uhr Prozessionsbeginn in der Pfarrkirche, hl. Messe um ca. 9.30 Uhr vor dem Hotel Schloss Lebenberg, der 11-Uhr-Gottesdienst entfällt! 19 Uhr Maiandacht in der Liebfrauenkirche.
- Mo. 30. 05. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof
- Do. 02. 06. 20 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Katharinenkirche.
- So. 05. 06. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst mit Täuflingen des vergangenen Jahres, 11 Uhr Familiengottesdienst, jeweils in der Pfarrkirche, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“.
- Mo. 06. 06. 18.30 Uhr Gebetskreis, 20 Uhr „Männerrunde“, jeweils im Mesnerhaus.
- So. 12. 06. Fahrt zum Passionsspiel nach Thiersee.
- Mo. 13. 06. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof.

Ab 12. Mai finden die Gottesdienste am Donnerstag um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, außer am letzten Donnerstag im Monat, da wird die hl. Messe in der Krankenhauskapelle gefeiert.

Jeden Dienstag im Mai um 19 Uhr Maiandacht beim Brotvater, Treffpunkt beim Beginn des Andachtsweges (Steinbruchweg). Bei jeder Witterung!

Mutter-Kind-Gruppe jeden Donnerstag um 15 Uhr im Mesnerhaus, Mütter-Runde jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr im Mesnerhaus.

Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.



Wegen Schlechtwetters konnte die heurige Florianifeier nicht wie vorgesehen am Rathausplatz abgehalten werden. Nach dem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche marschierte die Feuerwehr samt begleitenden Formationen und Ehrengästen zum Zeughaus, wo die Segnung der neuen Drehleiter stattfand. Die nasse Witterung konnte der festlichen Stimmung nichts anhaben, schließlich ist die Feuerwehr ja auch den Umgang mit Wasser gewohnt.



## Fronleichnamsfest Aufruf des Bürgermeisters

Zum Fronleichnamsfest am Donnerstag, 26. Mai 2005 wird wieder die feierlich-traditionelle Prozession durch die **Innenstadt** abgehalten. Um der Stadt Kitzbühel ein festliches Gepräge zu verleihen, wird die geschätzte **Bevölkerung herzlich gebeten, die Häuser zu beflaggen**.

Sowohl Prozession als auch Gottesdienst sollen möglichst ungestört und in einem dem religiösen Anlass entsprechenden würdigen Rahmen verlaufen. Es wird daher weiters höflich gebeten, für die Dauer der Fronleichnamsprozession ab 8.30 Uhr bis zu deren Ende, das ist ca. um 10.15 Uhr, vom Betrieb der Gastgärten Abstand zu nehmen.

Die Stadt Kitzbühel dankt herzlich für Bemühung und Verständnis.

Dr. Klaus Winkler  
Bürgermeister



*Papst Benedikt XVI. wird in keinem Land der Welt so unerbittlich kritisiert wie bei uns: zu alt, zu konservativ, in Talkshows verkürzt man die Glaubensfragen sogar auf Pille und Kondom.*

*Nur selten haben wir Deutsche mit Blick auf Staat und Kirche Veranlassung, uns einmal von Herzen zu freuen. Wie haben sich die Polen gefreut, als ihr Landsmann Karol Wojtyla den Stuhl Petri bestieg. Das Land war damals im Freudentaumel.*

*Bei uns aber: erdenschwere Zurückhaltung, die Stunde der Bedenkenträger. Manchmal kann man wirklich deutschlandmüde werden.*

*Aus einem bundesdeutschen Pressekommentar*

## „Mesnerhaus-Hoangascht“

*Bei Gulaschsuppe, Würstl oder Kaffee und Kuchen kann man gemütlich plaudern und erspart sich das Kochen zu Hause! Für Kinder gibt es „Gratisgetränke“ und Spielmöglichkeiten! Jeden 1. Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe.*

*Nächster Termin: Sonntag, 5. Juni*

**Tu Dir was GUTES und komm!**



# Zur Entstehung der Hausnummern

Geschichte ist dann spannend und dazu noch ein Augenöffner, wenn sie die Entstehung an sich selbstverständlicher Dinge oder Vorgänge zeigt. Je banaler desto aufschlussreicher.

Hausnummern zum Beispiel: diese sind nämlich nicht vom Himmel gefallen. Dass es sich bei deren Geschichte keineswegs um eine unbedeutende Fußnote handelt, zeigen die Forschungen des Historikers **Anton Tantner** von der Universität Wien. Hausnummern entstanden wie so vieles andere auch aus militärischen Grün-

derstand gegen diese Erfassung der Bürger, mehrfach wurden die Nummern „mit Koth verschmehret“. Um die Rekrutierung ihrer Untertanen zu sichern, erließ Kaiserin Maria Theresia am 15. 12. 1770 ein Hofdekret, das es verbot, Familiennamen zu ändern. Damit sollte eine Praxis eingeschränkt werden, die das Auffinden der in den Konskriptionstabellen erfassten Personen gefährdete. Schon vor Einführung der Hausnummer hat es ein Leitsystem auf Namensbasis gegeben, wegen häufiger Namensgleich-



Originalbeschilderung in Kitzbühel mit emailierter Schriftform. Leider werden diese schönen Tafeln immer seltener.

den. Zwischen Oktober 1770 und April 1771 in Wien eingeführt, wurden die Hausnummern als „Konskriptionsnummern“ bezeichnet und waren Teil eines neuen Rekrutierungssystems. Eine aus 7 Männern bestehende „Lokalkommission“ durchstreifte in diesen Monaten die Stadt und nummerierte die Häuser mit roter Farbe. In anderen Städten und Dörfern der Monarchie wurde schwarze Farbe verwendet. Bald gab es Wi-

heit kam es zu Verwechslungen. Im Zuge der Eingemeindung der Wiener Vorstädte entstand ein Nummerchaos, 1862 wurden gassenweise Hausnummern eingeführt.

Die „Erfindung“ von Hausnummern trat in weiten Teilen Europas annähernd zeitgleich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf: Madrid 1750, Triest 1754, Tirol 1767, Genf 1782, Ungarn 1786. Deutsche Städte wurden von der Numme-



Historische Nummerierung in Tirol: früher 10 dann 15

rierung in den 1790er Jahren ergriffen. Die französischen Besatzungstruppen mussten sich orientieren, so auch in Köln. Angeblich soll das Eau de Cologne, das Kölnisch Wasser, so zu seinem Namen gekommen sein. Das Haus, in dem sich der spätere Duftwasserproduzent Mülhens niederließ, erhielt die Nummer 4711.

## Die Adressierung Tirols

In Tirol wurden genauso wie in Vorderösterreich die Häuser bereits 1767 - früher als in den anderen Ländern der Monarchie - nummeriert. Das unter eindeutig militärischen Vorzeichen stehende Konskriptionssystem von 1770 wurde hier zunächst gar nicht eingeführt, und als unter der Alleinregentschaft von Joseph II. in den 1780er Jahren dann doch ein Versuch gestartet wurde, scheiterte dieser; es kam zu Tumulten, kaiserliche Symbole wurden zerstört, die Konskriptionssäulen, die die Grenzen der einzelnen Militärbezirke anzeigten, wurden ausgerissen. Bauern riefen Versammlungen ein, löschten die Nummern von ihren Häusern und waren damit teilweise erfolgreich: Joseph II. lenkte in seinem letzten Regierungsjahr ein, sein Nachfolger Leopold II. schaffte schließlich das Konskriptionssystem in Tirol ab; die Hausnummern blieben.

**Zur jüngeren Zeit:** Mit Landesgesetz vom 13. November 1951 über die Gebäudenummerierung, Straßen- und Ortschafts-

bezeichnungen kam es zu einer eindeutigen gesetzlichen Regelung. Seit damals ist fixiert, dass die Gebäude auf der von der Mitte der Ortschaft aus gesehen rechten Seite fortlaufend gerade und diejenigen auf der linken Seite fortlaufend ungerade Nummern erhalten. Diese Regelung war natürlich nur insoweit anwendbar, als Straßen, Gassen und Plätze einen Namen tragen. Ansonsten legte das Gesetz die Nummerierung der Gebäude fortlaufend nach dem Zeitpunkt ihrer Errichtung mit 1 (häufig das Pfarrhaus) beginnend zu erfolgen hat. Derartiges hielt sich in kleineren Gemeinden bis in die jüngste Vergangenheit, Ortsfremde Personen hatten sich mühsam durchzufragen. Das bis heute gültige Landesgesetz vom 20. November 1991 über die Bezeichnung von Verkehrsflächen und die Nummerierung von Gebäuden erbrachte hier eine Verbesserung. Auch kleinere Gemeinden können durch Verordnung Straßen, Wege und Plätze im Interesse der besseren Orientierung und des leichteren Auffindens von Gebäuden mit Namen bezeichnen. Im Bezirk Kitzbühel beispielsweise verfügen nun sämtliche Gemeinden über Straßen- und Wegenamen. Die Nummerierung ist natürlich wie schon seit 1. Jänner 1952 zentrifugal. Das Gesetz erhält detaillierte Bestimmungen über die Anbringung und Gestaltung der Straßentafeln und Nummernschilder.





## STADTAMT KITZBÜHEL

# Aus dem Gemeinderat

## Mai

Im Gegensatz zur vorhergegangenen hatte der Gemeinderat in der Mai-Sitzung eine extrem umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen, diese konnte dennoch in gut drei Stunden abgearbeitet werden. **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** präsentierte eingangs ein **Vertragswerk mit Georg Taxer**, Eigentümer des südlichen Bereiches der Wiesen in der Langau. Auf der Basis eines vom Landeshauptmann als Wasserrechtsbehörde im Jahr 2002 abgeführten Verfahrens zur dauerhaften **Erhaltung der Wasserqualität des Grundwasservorkommens** wird der südlich des städtischen Pumpwerks gelegene Stall des Georg Taxer abgelöst und abgetragen. Gleichzeitig erfolgt ein Grundtausch in etwa auf Höhe des Pumpwerkgebäudes, damit Taxer dort einen Ersatzstall errichten kann. Während der Grundtausch wertgleich erfolgt, ist auf der Basis eines eingeholten Gutachtens das bisherige Stallgebäude mit einem Betrag von € 109.000,- abzulösen. Der von den Stadtwerken verhandelte Vorgang wurde einstimmig genehmigt. Weiters wurde ein **Dienstbarkeitsvertrag mit Josef Reiter, Bruggerhof**, bewilligt. Dieser ersetzt eine alte Vereinbarung aus 1988 und hat die Benützung von Wegen im Eigentum Reiters zwischen dem Campingplatz und dem Schwarzsee zu Gunsten der Öffentlichkeit zum Gegenstand. Gegenüber bisher ergibt sich eine spürbare Ersparnis für die Stadt. Die Vereinbarung ist überdies beidseits jährlich kündbar. Die im September des Vorjahres beschlossene Regelung für die **Taxistandplätze** Vorderstadt, Franz-Reisch-Straße und Sterzinger Platz hat sich bewährt, die Regelung wurde bis 31. 10. 2006 verlängert.

Zu Ehren des verdienten Langzeitbürgermeisters und Ehrenbürgers Hans Brettauer wurde ein kleines Wegstück von der Badhaussiedlung ins obere Stockerdörfel mit „**Hans-Brettauer-Weg**“ in gleichfalls einheitlicher Beschlussfassung bezeichnet.

Einer der Zentralpunkte der



*Der Stall in der zum Erbhof „Winklern“ gehörigen südlichen Langau ist einigermaßen landschaftsprägend, muss jedoch wegen des dortigen Grundwasserschongebietes weichen. Die Stadtwerke stellen etwa auf Höhe des im Bild ersichtlichen Pumpwerks tauschweise Ersatzgrund zur Verfügung. Der Gemeinderat genehmigte die zur Abwicklung des Vorganges notwendigen Verträge.*

Sitzung bildete die Befassung mit dem Problem der  **Liftverbindung zur Bichlalm**. Die Absicht der Bergbahn AG Kitzbühel, den Lift abzutragen, wird nicht mehr ernsthaft bestritten. Nach Beseitigung der Schlepplifte im Gipfelbereich soll offenbar der letzte Schritt getan werden.

Bürgermeister Dr. Klaus Winkler bezeichnete die Stadt als jahrzehntelange sichere Säule der Bergbahn AG, deren Gründung auf die Bürger der Stadt Kitzbühel und nicht auf solche aus anderen Gemeinden oder gar Regionen zurückzuführen sei. Letztere hätten vom Erfolg dann profitiert. So sei es auch Aufgabe des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel deren Interessen im Unternehmen zu sichern. Auf Zurufe von auswärts würde der Gemeinderat

nicht reagieren. Die Liftverbindung zur Bichlalm bezeichnete der Bürgermeister als alpintouristisches Standbein der gesamten Struktur zwischen Kitzbüheler Horn und Auracher Wildalm. Gerade der problematische Sommertourismus würde durch Beseitigung des Liftes in diesem Bereich eine wesentliche Schwächung erfahren. Kitzbühel könne sich keine weitere Ausdünnung leisten.

Ein „offener Brief“ eines Betriebsrates der Bergbahn AG Kitzbühel aus Mühlbach im

lierte schlussendlich den **Beschlussantrag an den Gemeinderat**, wonach die Stadt Kitzbühel nachdrücklich für die **Erhaltung der Aufstiegs-hilfe zur Bichlalm eintritt**, verbunden mit der Bitte an die von der Stadt entsendeten Aufsichtsräte, sich **innerhalb der Bergbahn AG in diesem Sinne zu verwenden**.

Stadträtin Rief als Hauptsprecherin der SPÖ fand es hoch an der Zeit, dass sich die Politik geradezu den Interessen der Stadt Kitzbühel innerhalb der Bergbahn AG zuwendet. Man würde sich nicht ins Tagesgeschäft einmischen, es sei aber Recht und Pflicht der Gemeindefordernisse zu formulieren, was die Bergbahn AG Kitzbühel der Stadt schuldig wäre. Den erwähnten Brief des Betriebsrates bezeichnete sie als Affront und reine „Marktanbetung“. Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel müsse sich keine Vorschriften diktieren lassen. Die von der Bergbahn AG Kitzbühel betriebene schrittweise Austrocknung der Strukturen innerhalb des Kitzbüheler Gemeindegebietes müsse gestoppt werden. Der Gemeinderat hätte öffentliches Interesse wahrzunehmen.

Pinzgau erhielt eine ordentliche Abfuhr. Der Bürgermeister verbat sich nachdrücklich jeden Versuch, Willensäußerungen des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel einzuschränken, soweit diese die Interessen dieser Stadt betreffen. Die Äußerungen dieses Betriebsrates seien offenbar aus Unkenntnis der Entwicklung entstanden. Es war nicht zuletzt die dringende Bitte des Betriebsrates Ende der 80er Jahre, die die Stadt Kitzbühel dazu bewog, mit einem damals riesigen Aufwand von mehr als S 60 Millionen das Aktienpaket des Landes Tirol anzukaufen. Die damaligen Betriebsräte hatten die für das Unternehmen mit der verstärkten Hereinnahme der Stadt Kitzbühel entstehende Sicherheit wohl erkannt gehabt.

**Der Bürgermeister formu-**

Gemeinderat Wohlfahrtstätter bezeichnete den erwähnten Brief eines Betriebsrates als geradezu kurios. Darin würde von Sorge um die Arbeitsplätze gesprochen. Die Beseitigung der Liftverbindung zur Bichlalm würde jedoch 11 Arbeitsplätze kosten. Wenn man sich an der Privatwirtschaft orientiere, so sei festzustellen, dass ein privater Aktionär in der Situation der Stadt Kitzbühel (50 % Anteil) seinen Interessen zuwiderhandelnde Aufsichtsräte sofort entlassen würde. Der Aufsichtsrat der Bergbahn AG Kitzbühel wäre so zu formieren, dass die Interessen der Stadt Kitzbühel ordentlich vertreten würden. Eine Schwä-

*Fortsetzung auf Seite 7*



chung der Stadt innerhalb des Unternehmens sei völlig inakzeptabel. Die Geschäftsführung der Bergbahn hätte offenbar Fristen ablaufen lassen, sodass man sich nun auf seilbahnrechtliche Probleme berufen könne. Gemeinderat Wohlfahrtstätter wies auf die ihm als Aufsichtsrat der Bergbahn AG bekannt gewordene Tatsache hin, dass das Unternehmen in den letzten drei Jahren für die Bichlalm nichts budgetiert hätte, was nichts anderes bedeute, als dass man auch nichts mehr vor hätte. Man setze offenbar darauf, dass ein unattraktiv gestalteter Anlagenbereich schon dadurch zu Ende käme. Der Verzicht der Stadt Kitzbühel auf eine Dividende seit mehr als 7 Jahren wäre ein großes Entgegenkommen, ähnliche Bevorzugungen der Stadt könnte man anführen.

Laut Gemeinderat Hopfner wisse die Geschäftsführung der Bergbahn seit langem um die seilbahnrechtliche Situation, man hätte Zeit einfach verstreichen lassen. Es gäbe keine wesentlichen Verhandlungen mit Grundbesitzern. Am Beispiel Muttereralmbahn im Raum Innsbruck könne man ersehen, dass eine einmal stillgelegte oder abgetragene Anlage kaum mehr wieder herstellbar sei.

Stadträtin Dr. Planer argumentierte ebenfalls gegen eine schrittweise Ausdünnung der Strukturen in der Stadt Kitzbühel. Die Bergbahn AG sei zu allen die Interessen der Stadt und ihrer Bürger betreffenden Fragen an den Tisch zu rufen. Beispielsweise stelle die Stadt ein riesiges Gebiet für den Skilauf aus dem Bereich des Gemeindevermögens zur Verfügung, dieser Vertrag sei mit Ablauf der Wintersaison ausgelaufen.

Die Mandatäre Gröbner und Wendling (beide im Aufsichtsrat der Bergbahn, letzterer sogar Vorsitzender) sprachen nicht so eindeutig. Sie wussten wohl von einer grundsätzlichen Befürwortung des Aufsichtsrates für die Erhaltung

des Bichlalmfliftes, leisteten andererseits jedoch der Geschäftsführung der Bergbahn AG Argumentationshilfe. Man solle die Sache nicht emotionalisieren, eine Mängelliste des Verkehrsministeriums sei kaum behebbar, die betriebswirtschaftlichen Argumente könne man kaum widerlegen. Andere infrastrukturelle Leistungen der Bergbahn AG sollten nicht vergessen werden. Trotz der Argumentationshilfe für die Geschäftsführung der Bergbahn AG stimmten Wendling und Gröbner dann eher überraschend doch für den vom Bürgermeister eingangs formulierten Antrag, sodass **die Beschlussfassung des Gemeinderates für die Erhaltung des Bichlalmfliftes einstimmig ausfiel.**

Nach Ablauf der 5-jährigen Funktionsperiode war in der vorangegangenen Gemeinderatssitzung turnusmäßig die **Neubesetzung des Sparkassenrates** fixiert worden. Der nicht zum Zug gekommene Gemeinderat Dr. Wendling hatte gegen die Beschlussfassung des Gemeinderates in der Sitzung vom 7. März Aufsichtsbeschwerde eingebracht. Dies mit der Begründung, dass sich die Besetzung des Sparkassenrates am Ergebnis der Gemeinderatswahl zu orientieren hätte. Die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel als Aufsichtsbehörde hatte die Beschwerde an die bei der Finanzmarktaufsichtsbehörde in Wien tätige Bankenaufsicht weitergegeben. Seitens dieser Stelle wurde nun schriftlich mitgeteilt, dass gegen das Ergebnis der Wahl des Sparkassenrates nichts eingewendet wird. Die Bezirkshauptmannschaft als Aufsichtsbehörde ordnete allerdings eine Wiederholung der Wahl an, da diese nicht bloß – wie am 7. März – im vertraulichen Teil der Gemeinderatssitzung, sondern sogar in geheimer Abstimmung durch Stimmzettel durchzuführen sei. Die sodann abge-

wickelte Wahl mit Stimmzetteln erbrachte die gleiche Besetzung des Sparkassenrates wie in der Gemeinderatssitzung vom 7. März. Neben dem vom Gesetz als Obmann des Sparkassenrates bestimmten Bürgermeister werden aus der Mitte des Gemeinderates entsendet: Stadträtin Dr. Barbara Planer, Stadträtin Gertraud Rief und Gemeinderat Helmut Dienz. Die vier nicht dem Gemeinderat angehörigen zukünftigen Sparkassenräte wurden ebenfalls wieder gleich designiert und zwar Dr. Matthäus Pletzer, Anton Hechenberger, Klaus Lackner und Mag. Karl Klausner. Gemeinderat Dr. Wendling erhielt wieder keine Mehrheit, hatte er am 7. März noch 8 Stimmen für sich buchen können. so votierten diesmal nur 6 Mandatäre für ihn. Gemeinderat Dr. Wendling will sich nach seinen Ausführungen mit einem Verzicht auf den für ihn offenbar – aus welchen Gründen immer – wichtigen Posten eines Sparkassenrates nicht abfinden und kündigte sinngemäß eine neuerliche Aufsichtsbeschwerde an. Die Erörterung der zugrunde liegenden eher komplizierten Rechtsfrage ist an dieser Stelle nicht möglich und – abgesehen von persönlichen Interessen – auch nur für einen kleinen Teil der Öffentlichkeit von akademisch-juristischer Relevanz.

Im **Finanzreferat** kam es zur Genehmigung einer Budgetüberschreitung sowie zur üblichen Zuerkennung der Subventionierung der Vergnügungssteuer an den Ski Club für die Eintrittserlöse aus dem heurigen Hahnenkammrennen in der Höhe von 85 %. Der Subventionsbetrag beläuft sich auf € 162.572,20.

Im **Referat Straßen und Verkehr** wurde nach längeren Vorbesprechungen im Ausschuss die modifizierte Kurzparkzone in der Vorderstadt samt Bushaltestelle verordnet. Überdies kam es zu grundbuchsfähigen Beschlüssen von

Grundabtretungen im Bereich öffentlichen Gutes.

Im **Referat für Stadterhaltung und Bauhof** wurde ein Grundankauf am Steuerbergweg für die beabsichtigte Errichtung eines Radweges grundsätzlich beschlossen, um die detaillierte Durchführung einleiten zu können.

Im **Referat für Schule und Kindergarten** informierte Gemeinderätin Mag. Ellen Sieberer über die Fortführung der Sommerbetreuung im Kindergarten auch im heurigen Jahr. Der Kindergarten ist während der Ferien durch 4 Wochen geöffnet, betreut werden 46 Kinder mit großteils eigenem Personal.

Im **Referat für Land- und Forstwirtschaft** wurde der Verkauf eines Grundstreifens zu Arrondierungszwecken im Bereich Melkalm zugestanden, um eine Umgestaltung des Alpengasthofs zu ermöglichen. Zum **Altenwohnheim** erstattete Sozialstadträtin Gertraud Rief einen weiteren Baufortschrittsbericht. Man liegt voll im Plan. Besonders geachtet wird auf behindertengerechte Ausstattung auch der Funktionsräume im Hinblick auf die Beschäftigung von Behinderten.

Nach längerer Pause waren im **Referat für Bau und Raumordnung** eine größere Anzahl von Beschlussfassungen fällig, die im einzelnen den Kundmachungen in dieser Ausgabe zu entnehmen sind. Von wesentlichem öffentlichem Interesse ist die Erweiterung des vom örtlichen Raumordnungskonzept gezogenen Siedlungsgebietes am Schattberg. Erst dadurch kann die Planung einer Wohnanlage anstelle des abbruchreifen sogenannten Berghauses konkretisiert werden.

Nach einigen Anfragen unter Allfälliges endete die Sitzung wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.





# Juni = Der Bracher

## Himmelererscheinungen

- ☉ Neumond am 6. Juni um 22.55 Uhr
- ☾ Erstes Viertel am 15. Juni um 2.22 Uhr
- ☽ Vollmond am 22. Juni um 5.14 Uhr
- ☾ Letztes Viertel am 28. Juni um 19.24 Uhr

Tageslänge von 15 Std. 48 Min. bis 16 Std. 2 Min.  
Der Tag nimmt zu bis 21. um 17 Min., dann ab um 2 Min.

Mond in Erdnähe am 23. Juni um 14.00 Uhr.  
Mond in Erdferne am 11. Juni um 10.00 Uhr.

In das Zeichen des Krebses tritt die Sonne am 21. Juni um 7.47 Uhr = Sommeranfang.



## Mutmaßliche Witterung

Die erste Dekade verspricht Regen und vor allem Kälte. Aber auch danach bleibt es kühl. Die schönen Tage werden in diesem Monat gezählt sein, denn die letzten Tage sind schon wieder trüb.

## Postage

Am 8.: Regnet's am Medardustag, regnet's noch 40 Tag danach.

Am 24.: Vor Johannes bet um Regen, nachher kommt er ungelegen.

Am 27.: Regen am Siebenschläfertag, regnet's noch 7 Wochen danach.

Am 29.: St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr.

## Bauernregeln

Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät.

O heiliger Veit (15.) regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebricht.

Vor Johannistag (24.) keine Gerste man loben mag.

Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.



## Anton Laucher †



Nach schwerem Leiden ist Anton Laucher, Bauer zu „Exenweid“ in Kitzbühel, im 86. Lebensjahr am 10. Mai verstorben.

Öffentliche Belange waren dem Verstorbenen Zeit seines Lebens ein Anliegen, mit ihm ist ein profilhafter Mitbürger alter Prägung heimgegangen. Besondere Verdienste kamen

Anton Laucher um die Förderung von Gartenbau und Blumenschmuck und damit um die Verschönerung unserer Heimatstadt Kitzbühel zu. Er wurde deswegen 1984 mit der Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Kitzbühel gewürdigt. Diese wird Anton Laucher ein ehrendes Andenken bewahren.



## Neuanmeldung für das Schuljahr 2005/2006 bis 31. Mai 2005



Bis 31. Mai 2005 besteht noch die Möglichkeit, sich an der Landesmusikschule Kitzbühel, bei der Stadtmusik sowie im Stadtamt Kitzbühel anzumelden.

Folgende Haupt- und Ergänzungsfächer werden derzeit angeboten:

Kinderchor, Jugendchor, Musikschulchor, Einzelstimmbildung, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, musikalisch-rhythmische Erziehung/Musical, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Fagott, Klarinette, Saxophon, Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Posaune, Tenorhorn, Tuba, Klavier, Orgel, Akkordeon, Diatonische Harmonika, Violine, Viola, Kontrabass, Gitarre E-Gitarre, E-Bass, Zither, Hackbrett, Harfe, Schlagwerk, Keyboard, Musikkunde, Schülerblasorchester, Streicherschule, Harmonikakurs, Ensembles aller Art.

Anmeldungen sind auch über das Internet möglich: [www.musikschulwerk.at/tirol](http://www.musikschulwerk.at/tirol) (Anmeldung)

Bitte unterschrieben an folgende Adresse senden: Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung, Josef-Herold-Straße 10, 6370 Kitzbühel, Tel. 05356/64456, Fax 05356/72414, E-Mail: [kitzbuehel@lms.tsn.at](mailto:kitzbuehel@lms.tsn.at)

### Musikschulleiter

### Sekretariat

Peter Gasteiger:  
Mo 13.30 – 18.00 Uhr  
Mi 08.00 – 13.00 Uhr  
Do 08.00 – 13.00 Uhr  
Fr 13.30 – 18.00 Uhr

Manuela Hagleitner:  
Mo 13.30 – 17.30 Uhr  
Di 13.30 – 17.30 Uhr  
Mi 13.30 – 17.30 Uhr  
Do 08.30 – 12.30 Uhr  
Fr 08.30 – 12.30 Uhr

Mo: Sprechstunde: 18:00 – 19:00 Uhr  
Di: Sprechstunde: 16:00 – 17:00 Uhr







## Saisonresümee

Nach einem langen Winter lud der Vorsitzende der Kitzbüheler Lawinenkommission **Ing. Alois Haselwanter** Ende April zu einer Abschlussitzung zwecks Nachbesprechung der gemachten Erfahrungen, Feststellung notwendiger Maßnahmen zur weiteren Lawinensicherung und Vorausschau auf das kommende Jahr. In seiner Übersicht sprach Haselwanter von einer harten Saison, die starken Schneefälle erforderten intensiven Einsatz. Neue Erfahrungen und Baumaßnahmen bei Aufstiegs-hilfen werden die voraus-schauende Arbeit während der schneefreien Jahreszeit definieren. Über Ersuchen des Vorsitzenden erstatteten die Leiter der Einsatzgebiete sodann jeweils interessanten Bericht.

**Ing. Richard Profanter** (Einsatzgebiet Hahnen-

kamm - Ehrenbachhöhe - Steinbergkogel) wies auf die im letzten Winter wiederholt gegebene höchste Lawinewarnstufe 5 hin. Die Sprengungen im Bereich Steinbergkogel machen die Modernisierung der Sprengseilbahn unaufschiebbar. Anzustreben ist eine größtmögliche Fernauslösung, derzeit sind Gefährdungen von Kommissionsmitgliedern durch die Anbringung der Sprengladungen nicht mit der notwendigen Sicherheit auszuschließen. Die Lawinenkommission wird sich in die Projektierung der neuen Sprengseilbahn aktiv einzubringen haben. So genannte „Wunschköpfe“ für Sprengauslösungen wurden bereits eingemessen. Profanter begründete auch die Notwendigkeit einer Lawinerverbauung der Umfahrung Mausefalle sowie



Die Lawinenkommission Kitzbühel nach der im Sitzungsraum der Hornbahn abgehaltenen heurigen Abschlussbesprechung, vorne neben Bürgermeister Dr. Winkler die Führung der Organisation (von links): stv. Vorsitzender Hugo Haidegger, Vorsitzender Ing. Alois Haselwanter sowie die Einsatzgruppenleiter Ing. Richard Profanter (Großbereich Hahnenkamm) und Hermann Krimbacher (Kitzbüheler Horn - Bichlalm)



## Vorankündigung

Seit 1965 ist **Andreas Feller** Leiter von Chor und Orchester der Stadtpfarre **St. Andreas in Kitzbühel.**

In diesen 40 Jahren nahm die anspruchsvolle Sakralmusik - anknüpfend an eine große Kitzbüheler Tradition - eine kaum je für möglich gehaltene Entwicklung. Aus dem Anlass seines 40jährigen Jubiläums als Regens Chori dirigiert **Andreas Feller** ein

**Jubiläumskonzert**  
am Sonntag, 26. Juni 2005  
um 19.30 Uhr in der  
Stadtpfarrkirche Kitzbühel.

Auf dem Programm stehen ausgewählte Werke aus dem Repertoire.

die Erweiterung der Lawinengleitschutzbäume zur Verhinderung des Abrutschens von Kunstschnee unterhalb des Hausberges. **Hermann Krimbacher** (Einsatzgebiet Kitzbüheler Horn - Bichlalm) wies auf kritische Situationen bei der Kaiserpromenade hin, deren zeitgemäße Verbauung ist vordringlich. Gut bewährt hätte sich ein so genannter „Sprenggalgen“ im Bereich Hornköpfl. Der heurige Schneereichtum ergab sogar im Bereich Bichlalm einiges an Sprengungen. Das Resümee des Vorsitzenden Ing. Haselwanter bezog

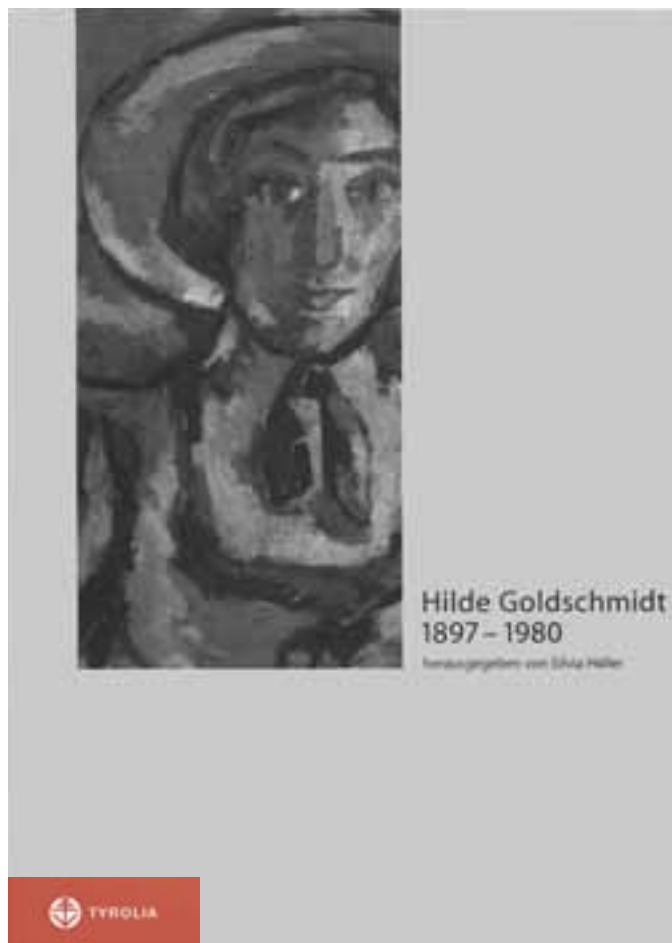
sich abschließend auch noch auf die Erwartungen der Skiläufer. Diese zielten auf größtmögliche Sicherheit ab, ungeachtet der für die Kommission gesteigerten Probleme in einem schneereichen Winter wie dem vergangenen. Bei einer kleinen Jause bedankte sich Bürgermeister Dr. Klaus Winkler für die Arbeit der Kommission und deren vorbildliche Bereitschaft, nicht immer angenehme Verantwortung zu übernehmen. Die Bitte der Stadt Kitzbühel in dieser Richtung gilt auch für die kommenden Jahre.



**Tiroler Bauernhausmuseum**  
Hinterobernau - Kitzbühel

ab **Mittwoch, 1. Juni**  
wieder geöffnet

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 13 bis 17 Uhr  
Sonntag geschlossen



Selbstbildnis mit Strohhut 1946/47



Kitzbühel, 1975, Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm

Das vorliegende Buch ist die erste Monografie über die Kunst von **Hilde Goldschmidt**, der Untertitel lautet „Zwischen Kokoschka, Exil und Kitzbühel“. Die Kokoschka-Schülerin aus Leipzig blieb 1933 zunächst in Kitzbühel und musste 1939 ins Exil nach England, von wo sie 1950 nach Kitzbühel zurückkehrte. Während ihr Frühwerk von expressiven Porträts und Landschaften geprägt ist, näherte sie sich im Alter der Abstraktion. Hilde Goldschmidt ist 1980 in Kitzbühel gestorben und ruht auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof. Ihr Grab hat Florian Unterrainer – Kunstschmied, Künstler und bereits in den Tod gefolgter Freund – gestaltet: eine aufgerollte Eisenplatte, wie eine Seite in ihrem Leben aufgeschlagen.

Der reich bebilderte im Tyrolia-Verlag erschienene Band enthält Beiträge der Herausgeberin Mag. Silvia Höller, Tiroler Kunsthistorikerin, Univ.-Prof. Dr. Gert Ammann, Direktor des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum und Vorsitzender des Vorstandes der Professor-Hilde-Goldschmidt-Stiftung, sowie von Dr. Rolf Jessewitsch, dt. Kunstfachmann.

Die hochklassige Publikation mit starkem Kitzbühel-Bezug ist in der Bücherklausur Haertel in Kitzbühel erhältlich.

## KULTUR STADT KITZBÜHEL

### Vorankündigung

#### Volksmusikabend „Kitzbüheler Sommersingen“

Sonntag, 2. Juli 2005  
20.00 Uhr im Saal der  
Wirtschaftskammer

Hoagaschtmusi (Pongau)  
Höllbergmusi (Pongau)  
D’Huangartler  
4-Klang  
Kitzbühler Trachtensänger

Sprecher: Nikolaus Köll

Kartenvorverkauf: RaiffeisenBank Kitzbühel  
Erwachsene € 10,- - Kinder € 5,-

### STADTAMT KITZBÜHEL

#### Liebe Hundebesitzerin, lieber Hundebesitzer

Leider ist die Verschmutzung von Straßen, Plätzen, Wegen, Grünflächen und Feldern durch Hundekot auch in der Stadt Kitzbühel ein ernstes Problem.

Sie werden daher als Hundebesitzer dringend gebeten, Rücksicht auf andere Bevölkerungsgruppen zu nehmen. Es ist für niemanden angenehm, in ein Hundehäufel zu steigen. Bedenken Sie auch, dass die Felder und Wiesen unseren Bauern zur Lebensmittelproduktion dienen. Die Verunreinigung durch Hundekot hat direkte Folgen. Kühe fressen das verschmutzte Gras nicht mehr, auch die Übertragung von Krankheiten ist nicht ausgeschlossen.

**Das Wegräumen des Hundekots durch den Hundehalter ist unerlässlich. Dank gebührt allen Hundehaltern, die Derartiges bereits tun. An alle anderen ergeht der Appell, in Zukunft dafür zu sorgen, dass öffentliche und private Flächen nicht durch Hundekot verunreinigt werden.**

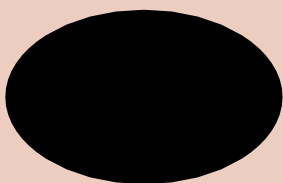
Rein rechtlich wäre es möglich, im Rahmen der Straßenverkehrsordnung oder des Tiroler Feldschutzgesetzes mit Verwaltungsstrafen vorzugehen. Es soll jedoch vor allem auf Bewusstseinsbildung gesetzt werde. Das Verhängen von Strafen kann erst ein allerletzter Schritt sein. Es geht um ein gedeihliches Miteinander in der Gemeinde, zu dem jeder seinen Teil beitragen muss.

In diesem Sinne ergeht die freundliche Bitte um Rücksichtnahme und entsprechendes Verhalten.

Dr. Klaus Winkler  
Bürgermeister



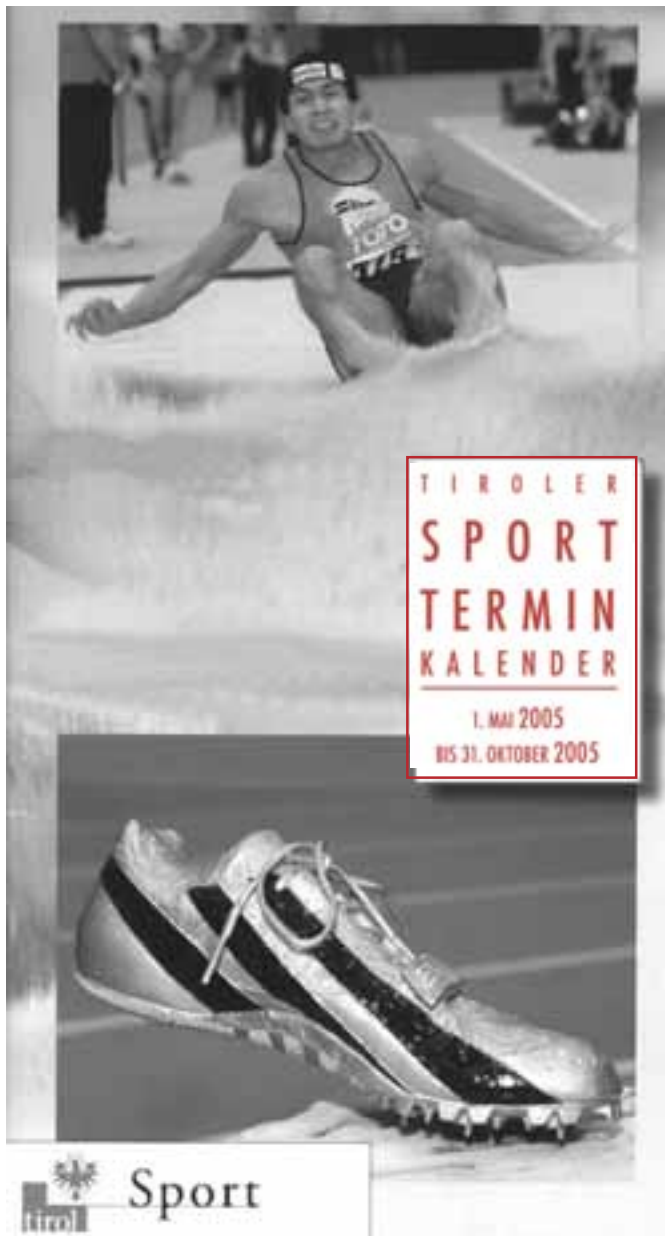
Rechtzeitig zum großen Jubiläum des Kitzbüheler Fußballclubs gibt es einige Verbesserungen am Hauptspielfeld des Sportplatzes Langau. Geschaffen wurde ein neuer überdachter Bereich für Betreuer und Austauschspieler, ein Sprecherturm mit verschwenkbarer Anzeigetafel und Beschallung sowie ein Pressebalkon. Dazu kommen noch Reihen mit Schalensitzen. Die Stadtgemeinde Kitzbühel steuerte aus Budgetmitteln einen Betrag von annähernd € 40.000,- bei, der Fußballclub erbrachte Eigenleistungen und ist um weitere Förderungen eingekommen. Im Bild überzeugen sich Fußballclubpräsident Dr. Sebastian Hagsteiner, Sportreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger und der städtische Sportanlagenbetreuer Toni Rieser über die gelungene Ausführung.



Modelleisenbahn-Club  
Kitzbüheler Alpen

## Modelleisenbahnausstellung

im Alpenhaus am Kitzbüheler Horn  
von Freitag, 20. bis Sonntag, 29. Mai  
jeweils von 10 bis 16.30 Uhr



Der Tiroler Sport-Termin-Kalender für den Sommer 2005 ist erschienen. Er enthält alle wichtigen Veranstaltungstermine und die aktualisierten Sportadressen. Erhältlich ist der Kalender beim Amt der Tiroler Landesregierung, Sportabteilung. Auf der Homepage unter [www.tirol.gv.at/themen/sport](http://www.tirol.gv.at/themen/sport) sind die erwähnten Informationen ersichtlich.

## Trendsportplatz Voglfeld

Öffnungszeiten täglich  
8–12 Uhr und 14–20 Uhr

## Ehrung

Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 17. September 2004 das „**Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich**“ an Frau **Olivia Zechner**, Kitzbühel, Vordergrub 5, verliehen. Die Stadt Kitzbühel gratuliert hiezu herzlich!





## Ausstellung „Himmel und Hölle“ vom 12. Mai bis 30. Oktober 2005

Was ist für Sie der Himmel? Der Sitz Gottes, der Ort von Wetter und Sternen, ein Inbegriff der Sehnsucht?

Das Bild, das sich die Menschen vom Himmel machten, hat sich im Lauf der Zeit stark gewandelt, vom mittelalterlichen »himmlischen Jerusalem« über Dantes »Paradies« und den »offenen Himmel« barocker Deckenbilder bis zu den Sternbildern der Weltraumfotografie. Zugleich änderten sich die Vorstellungen vom Dies- und Jenseits, von der Erde und der Hölle.

Die Ausstellung verfolgt diese Entwicklung vom Mittelalter bis heute anhand von Gemälden, Büchern, Geräten und Fotografien.

12. Mai bis 30. Oktober 2005

DOMMUSEUM  
ZU SALZBURG



Dieses Gemälde aus der **Kitzbüheler Pfarrkirche** ist als Leihgabe Teil der heurigen Ausstellung im Dommuseum Salzburg. Das Bild trägt den Titel „**Jakobs Traum von der Himmelsleiter**“ und ist Teil des Zyklus alttestamentlicher Szenen auf der linksseitigen Empore des Presbyteriums. Die Tafel ist in der abendländischen Malerei höchst selten und findet sich in der gesamten Erzdiözese Salzburg kein weiteres Mal. Dieses und die übrigen Bilder an den Seitenemporen sind Werke des bedeutenden Barockmalers **Veit Rabl** aus 1664. Von Rabl stammen auch die sogenannten Gerechtigkeitsbilder im Rathaussaal (hüzu Stadtzeitung Nr. 3 und 4/2001 sowie Nr. 8/1998).

## Treff Senior Aktiv

Kitzbühel, Reischfeld 9

Unser Motto „Gemeinsam statt einsam“ haben Sie schon oft von uns gehört und dass wird damit Recht haben, wird uns immer wieder bewusst.

Dieses „Alleinsein“ macht oft die Seele krank. Man kann und muss dagegen etwas tun.

Ich konnte ein Gespräch mit anhören. Ein lieber Gast, er ist Witwer, sagte: „Alles mache ich daheim. Wenn es sein muss, koche ich auch eine Kleinigkeit, aber wenn ich dann am großen Tisch sitze, wo einmal so viel Leben war, fühle ich mich sehr einsam.“

Unsere Motivation war es daher, eine Einrichtung zu schaffen, in der sich jeder „daheim“ fühlen kann. Wir sind eine große Familie.

In unserem „Senioren-Treff“ ist noch für jeden Platz, der sich von uns angesprochen fühlt!

Immer Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10.00 bis 15.00 Uhr.

Für den Mittagstisch bitte einen Tag vorher anmelden! „Treff Senior Aktiv“, Reischfeld 9, Tel. 64786 oder privat 64784.

Jeder ist herzlich willkommen!

Käthe Nagiller und ihr Team

## REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOF

### Belagsanierungen

Im Stadtbereich sind während der warmen Jahreszeit wieder Sanierungen des Straßenbelages auszuführen. Die Qualität derselben hängt wesentlich mit der Außentemperatur zusammen, deswegen ist auch eine Verschiebung auf das Frühjahr sofort nach der Wintersaison – wie immer wieder aus der Bevölkerung vorgeschlagen – nicht möglich. Auch ist Asphaltmischgut erst ab Mai erhältlich. Der Sanierungsplan des Referats für Bauhof nimmt auf die saisonale Situation selbstverständlich Rücksicht und ist zeitlich so ausgeklügelt, dass die Beeinträchtigung in vertretbarem Rahmen bleiben sollten. Der zuständige Referent Gemeinderat Pepi Strobl bittet daher Bevölkerung und Verkehrsteilnehmer um angemessenes Verständnis.

## REFERAT FÜR ENTSORGUNG

### Info zur Altkleidersammlung

Die Stadtgemeinde Kitzbühel gibt bekannt, dass auf Grund der schon seit einigen Jahren angespannten Marktsituation die Caritas die Altkleidersammlung im gesamten Bundesland Tirol eingestellt hat.

Selbstverständlich ist die Stadtgemeinde Kitzbühel bemüht, die Altkleidersammlung in Zusammenarbeit mit der Firma DAKA beim Recyclinghof Kitzbühel fortzuführen.

**Voraussetzung für eine kostenlose Sammlung von Altkleidern und Altschuhen ist die Beibehaltung einer einwandfreien Qualität der Sammelware, d. h. es können nur saubere, trockene und in beim Recyclinghof gratis erhältlichen Originalsammelsäcken verpackte Waren angenommen werden. Die Säcke müssen zugebunden abgegeben werden.**

Wir bitten Sie daher keine feuchte und verschmutzte Sammelware bzw. keine Fehlwürfe (Restmüll etc.) in die Sammelsäcke einzubringen.

#### **Sammelanleitung:**

**Altkleider und Altschuhe richtig sammeln:**

**JA:** Alt-Textilien wie Bekleidung, Strickwaren, Haushalts-, Tisch-, Bett- und Unterwäsche, Hüte, Decken.

Bitte Schuhe paarweise zusammenbinden und in die dafür vorgesehenen Container werfen!

**NEIN:** Federbetten, Ledertaschen, Stoffreste, Schischuhe u. dgl.



**AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG  
ABTEILUNG KRANKENANSTALTEN**

**Patienteneinzugsstatistik der Tiroler Bezirkskrankenhäuser  
und des Krankenhauses Kitzbühel**

2003

Einzugsgebiet	BKH Hall	BKH Schwaz	BKH Kufstein	BKH St. Johann	BKH Lienz	BKH Reutte	KH Zams	KH Kitzbühel
Tirol gesamt	20.419	13.620	22.112	9.899	11.906	7.279	16.249	<b>3.981</b>
übrige Bundesländer gesamt	152	175	410	1.436	4.436	64	334	<b>507</b>
Ausland gesamt	372	1.545	1.813	1.082	743	668	2.500	<b>887</b>
Summe stationäre Aufnahmen	20.943	15.340	24.335	12.417	17.085	8.011	19.083	<b>5.375</b>

2004

Einzugsgebiet	BKH Hall	BKH Schwaz	BKH Kufstein	BKH St. Johann	BKH Lienz	BKH Reutte	KH Zams	KH Kitzbühel
Tirol gesamt	21.324	13.965	23.477	10.553	12.060	7.261	17.088	<b>4.045</b>
übrige Bundesländer gesamt	147	201	427	1.507	4.724	66	344	<b>455</b>
Ausland gesamt	319	1.493	1.654	1.031	576	619	2.346	<b>815</b>
Summe stationäre Aufnahmen	21.790	15.659	25.558	13.091	17.360	7.946	19.778	<b>5.315</b>

**BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT  
KITZBÜHEL**

## Verordnung

### zur Bekämpfung der Schaf- und Ziegenräude

Die Schafräude ist eine immer wieder auftretende Milbenkrankheit, die mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die betroffenen Tierbesitzer verbunden ist. Um wirksame Vorbeugungsmaßnahmen zur Hintanhaltung der Schaf- und Ziegenräude zu treffen, ordnet die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel im Sinne der §§ 22, 23 und 40 des Tierseuchengesetzes, RGBl.Nr. 177/1909, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl.Nr. 66/1998 (kurz TSG), für das Jahr 2005 Folgendes an:

Alle Schafe, die auf gemeinsame Almen und Weiden im Bezirk Kitzbühel aufgetrieben werden, sind als seuchenverdächtig anzusehen und daher vor dem Auftrieb im Frühjahr 2005 einer geeigneten Räudebehandlung zu unterziehen.

Dies gilt auch für Schafe, die aus anderen Bezirken kommen und im Bezirk Kitzbühel geweidet oder gealpt werden.

Die Räudebehandlung ist entweder

I. **in Form einer Badung** in den hiezu eigens errichteten Bädern (Bademittel Sebacil EC 50 %) unter Aufsicht der jeweils bestimmten Bademeister oder

II. **durch geeignete tierärztliche Behandlungen** (Injektionen) durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Schafe frühestens 35 Tage nach einer Badung mit Sebacil zum Zwecke der Fleischgewinnung geschlachtet werden dürfen (**Wartezeit**). Bei Tieren, von denen Milch für den menschlichen Verzehr gewonnen wird, darf Sebacil EC 50 % nicht angewendet werden.

Bei einer tierärztlichen Behandlung ist die vom Tierarzt angegebene Wartezeit einzuhalten.

Die Bekämpfung der Schafräude wird dadurch gefördert, dass das Medikament für die Frühjahrabadung 2005 aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten einer tierärztlichen Behandlung sind zur Gänze vom Tierbesitzer zu tragen.

Von den Bademeistern sind über die Gesamtzahl der behandelten Schafe bzw. von den Tierärzten über die Zahl der einer tierärztlichen Behandlung unterzogenen Schafe Bestätigungen auszufolgen. Diese sind beim Auftrieb und Abtrieb von den Schafhaltern oder deren Beauftragten zu Kontrollzwecken mitzuführen und über Aufforderung den Kontrollorganen (Gendarmerie) vorzuweisen.

Schafhalter, die ihre Tiere von Tierärzten behandeln lassen, haben die Bestätigungen darüber vor Alpauftrieb bzw. Weideaustrieb der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel (Amtstierarzt) vorzulegen.

Alp- und Weidebesitzer sowie Hirten sind verpflichtet, unbehandelte Schafe vom Weidebetrieb fernzuhalten.

Tritt trotz dieser Maßnahmen bei einem Tier Räude auf, so ist im Sinne des § 17 TSG unverzüglich beim jeweiligen Bürgermeister Anzeige zu erstatten. Erkrankte Tiere sind sofort von der übrigen Herde abzusondern (sofortiger Abtrieb von der Alpe bzw. Weide und getrennte Aufstallung).

Die Verordnung tritt mit 1. April 2005 in Kraft. Die Nichtbeachtung wird nach Abschnitt VIII TSG bestraft.

#### Räudebademeister im Bezirk Kitzbühel:

Andreas Steindl, Salvenberg 19, 6363 Westendorf

Josef Manzl, Unterrain, 6361 Hopfgarten

Georg Kistner, Winkl 6b, 6380 St. Johann i.T.

Franz Höck, Hasenbergweg 4, 6372 Oberndorf

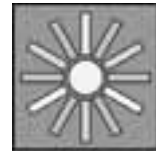


JUFF / Referat Familie

# spiel mit mir wochen

mehr Zeit für einander

sozial- und  
Gesundheitssprengel



Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

**18. Juli – 2. September**

Anmeldung und Information

**05356/75280**

in den Bürozeiten;

Mo-Do: 8.00-16.00 Uhr

Fr: 8.00-12.00 Uhr



tirol

Unser Land.





## „Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

### Waidmannsheil!



Die Metzgerei Pichler – später Gruber – befand sich in der Vorderstadt. Heute ist dort das Huberbräu-Stübel. Das Bild zeigt den Metzgermeister Ignaz Pichler mit Gesellen und Lehrbub und zwei Stieren in der Vorderstadt. Ignaz Pichler war der Schwiegervater von dem in der Stadtgeschichte erwähnten Hermann Gruber. Das Kleinkind an seiner Hand ist Sohn Ignaz, vielen unter seinem Vulgonamen „Pichler Naz“ in Erinnerung. Er stand nach seiner Tätigkeit in der Metzgerei lange Jahre in den Diensten der Stadt Kitzbühel.

In der Oberen Gänsbachgasse hatte der Metzgermeister Hermann Gruber sein Schlachthaus. Dort arbeiteten drei Gesellen und ein Lehrbub. Einmal hatten sie einen Stier zum „Schlög'n“ im Schlachthaus. Alles war ruhig und der Peter, ein erfahrener Geselle, schickte sich an, den Stier mit dem sogenannten „Krickel“ zu betäuben. Das Krickel ist ein spitziges Schlaginstrument, in der Wirkung gleich dem modernen Schlachtschussapparat, dessen Vorgänger es war. Es ist heute verboten, weil seine Wirkung zu sehr der Treffsicherheit des Metzgers anheimgestellt ist. Fehlte dieser auch nur um ganz Weniges, kam es, wenn natürlich absolut ungewollt, zur Tierquälerei.

Zur Zeit, da dieses G'schichtl sich zutrug, waren noch fast nur die Krickel im Gebrauch.

Nun gut! Der Peter fehlte den Stier trotz aller Geschicklichkeit, zu einem zweiten Schlag kam er nicht mehr. Für den praktisch unverletzt gebliebenen Stier war der gemütliche Teil des G'schichtls vorbei. Er sah rot und begann wütend das Schlachthaus auseinanderzunehmen. Er griff blindlings einfach alles an: den massiven Tisch, eine Stellage, das Salzfass usw. Alles zererschlug er.

Die Metzger erkannten sofort, dass sich die Situation jäh zu ihren Ungunsten verändert hatte. Im Hui waren sie durch die ebenerdigen Fenster drau-

ßen. Durch die Türe war ein Entkommen nicht mehr möglich gewesen, denn davor hauste momentan der Stier. Fluchend und aufheulend waren sie gezwungen, dem todbenden Vieh drinnen bei sei-

nem Zerstörungswerk zuzuschauen. Mit der Zeit wurde der Stier dann doch ruhiger. Aber, als der Peter vorsichtig versuchte, wieder ins Schlachthaus zu kommen, beförderte ihn der Stier mit einem gezielten Kopfstoß zurück ins Freie. Der Peter hatte dabei großes Glück gehabt, weil er nur mit blauen Flecken davongekommen war.

Ratlos standen die Metzger, alle viere, wieder draußen. Es war eine Pattstellung. Aber, wenn die Not am größten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten. Das gilt auch für Metzger. Die Hilfe kam in Form eines Jägers, der auf dem Weg in sein Revier am Schattberg war. Glücklicherweise hatte er seine „Bockbüch“ mit und auch entsprechende Kugelpatronen. Vom Fenster aus gab er dann dem Tier den wohlgezielten Fangschuss. Waidmannsheil!

## REFERAT FÜR STRASSEN UND VERKEHR

### Tempo 30 - Gutachten erforderlich

Nach der Straßenverkehrsordnung sind 50 km/h innerhalb des Ortsgebietes bekanntlich zulässig. Ungeachtet dessen wird in diversen Bereichen von Anrainern oder anderen Betroffenen immer wieder eine Reduktion auf Tempo 30 oder 40 gefordert. Daher gab es bis vor einiger Zeit diesbezügliche Verordnungen.

Allerdings hat zwischenzeitlich der Verfassungsgerichtshof eine solche Geschwindigkeitsbeschränkung von 40 km/h (Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck für das Ortsgebiet von Volders) aufgehoben. Als Folge mussten auch in Kitzbühel die Tafeln mit Beschränkungen von 30 oder 40 km/h entfernt werden. Ausgelöst wurde das Verfahren durch die Beschwerde eines Verkehrsteilnehmers.

Zur rechtsgültigen Verordnung von Geschwindigkeitsbeschränkungen unterhalb der Ortsge-

bietgrenze von 50 km/h verlangt das Höchstgericht wörtlich „Untersuchungen der Verkehrsbeziehungen und der Verkehrsverhältnisse sowie eine Klärung der Gefahren oder Belästigungen für Bevölkerung und Umwelt, vor denen die Geschwindigkeitsbeschränkung schützen soll“. Weniger kompliziert formuliert ist sohin ein Gutachten erforderlich, damit an neuralgischen Stellen innerhalb des Ortsgebietes geringere Höchstgeschwindigkeiten verordnet werden können.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat nun beim Kuratorium für Verkehrssicherheit, Landesstelle Tirol, eine solche Begutachtung in Auftrag gegeben. Nur auf der Basis des Ergebnisses könnte dann für einzelne Straßen innerhalb des Ortsgebietes eine Geschwindigkeitsreduktion unter 50 km/h verordnet werden.



## Ein Blick zurück

Die aktuelle Diskussion um den Bichlalmliift ist hinlänglich bekannt. Der Seilweg zur Bichlalm hat eine lange Tradition, eine offenbar stark betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise ist jüngeren Datums. Soviel steht fest, dass der Lift ein wesentliches Standbein der alptouristischen Struktur zwischen Kitzbüheler Horn und dem Bereich Auracher Wildalm darstellt, dessen Beseitigung einiges anrichten dürfte. Bei aller Freude an der monatlichen bebilderten Rubrik „Ein Blick zurück“ würde sich die Stadtzeitung zum Thema Bichlalmliift über einen „Blick nach vorn“ freuen und weiß sich damit wohl eins mit vielen MitbürgerInnen.

Die Bilder sind aus der Sammlung Sevignani. Vorgänger des Sesselliftes war eine Kleinstseilbahn. Das Berghotel Bichlalm ist am 26. Juni 1984 abgebrannt.





www.oesterreich2005.at

60 Jahre II. Republik ... 50 Jahre Staatsvertrag ... 10 Jahre EU-Mitgliedschaft



# STAATSGESETZBLATT FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1945

Ausgegeben am 6. Juni 1945

4. Stück

13. Verfassungsgesetz: Verbotsgesetz.

14. Kundmachung: Aufhebung der „Nürnberger Rassengesetze“.

*Grundsätzliches kennzeichnete den Inhalt der Gesetzgebung am Anfang der II. Republik*

## Zweifel

Dann aber wird doch alles wieder ähnlich sein ...  
Vergessen Kampf und Opfer und Beschwerde ...  
Sie werden wieder spielen und dem Schein  
und wieder auf der blutgedüngten Erde  
die Missgunst säen, um den Grenzstein streiten,  
auf freien Türmen bunte Fetzen hissen,  
verstricken sich in tausend Kleinigkeiten ...  
Von Not, die wir ertragen, nichts mehr wissen –  
ertragen gläubig, Bahnen zu bereiten.

Staub wird sich legen über unsre Spuren.  
Erkenntnis, die wir schwer erschunden haben,  
wird jene kaum erschüttern. Sie erfuhren  
nunmehr ja leicht, und wir sind längst begraben. –  
Lehrt sie die Qual, die Pein, die wir erlitten?  
Ach – Leiber wesen rasch. Die tiefsten Wunden,  
die größten Grauen fälscht die Zeit nach Sitten.  
Und wieder wird der alte Hass entbunden.  
Denn die sich höher rangen, sind geglitten.

Der weite Himmel weiß nicht von dem Beben.  
Der Wind verweht die Seufzer wie das Hoffen.  
Aus andern Augen blickt das nächste Leben.  
Wie gut! Sie senkten sonst sich oft betroffen.  
Wie Gut? Wie drückend doch für die Gefällten!  
Ihr Schluss – Beginn? Ihr Wunsch – ein Traum? – Dennoch:  
Mut! Muss dem Tag auch neues Ringen gelten.  
Reißt Dunkel nieder – Licht lockt wieder hoch!  
Dennoch: Zum Bessren streben stets die Welten!

**Richard Zach**

(österr. Dichter, geb. 1919, 1942 hingerichtet)







# 1945

Eine halbwegs geordnete Protokollführung zu Sitzungen des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel beginnt nach dem II. Weltkrieg mit 9. August 1945. Für die Monate davor ab Kriegsende existieren einige maschinschriftliche Gedächtnisprotokolle mit lokalhistorisch interessantem Inhalt.

## Gedächtnisprotokoll vom 13.5.1945.

Gleich zu Beginn der Arbeitsübernahme durch den neuen Bürgermeister ist eine Unzahl von Gesuchen eingelaufen teilweise um Wohnungen, teilweise um Einstellung in der Gemeinde.

Die Wohnungsangelegenheit ist nach wie vor tristlich und infolge der militärischen Einquartierung werden täglich viele Familien aus ihren bisherigen Wohnungen evakuiert und in Notunterkünften untergebracht, freie Räume stehen daher in keiner Weise zur Verfügung und sind alle evakuierten Parteien sehr od-er weniger gezwungen sich selbst irgend ein Obdach zu suchen.

Im Hinblick auf diese Umstände ist es klar, daß sowohl mündlich als auch schriftlich dauernd Beschwerden eingebracht werden über die derzeitigen Wohnverhältnisse.

An den Einquartierungen durch die Amerikaner läßt sich nichts ändern und es ist auch nicht zu verhindern, daß sich die Truppen ausgerechnet die schönsten und komfortabelsten Wohngelegenheiten aussuchen.

Das allgemeine Wohnungseld ist daher ungemein groß und dürfte in der nächsten Zeit noch eine Verschlimmerung erfahren. Aus diesem Grunde werden alle einkaufenden Wohnungsgesuche soweit es sich um Dauerwohnungen handelt zur Vorlage an den Gemeinderat zurückgelegt, damit demselbe zum gegebenen Zeitpunkt dazu Stellung nehmen kann.

Bestiglich der einkaufenden Bewilligungsgesuche wird im allgemeinen die Richtlinie verfolgt daß Fixanstellungen inselange nicht gemacht werden, als einerseits eine Überbürdung unter den bisherigen Gemeindegestellten seitens der Aufsichtsbehörde bzw. der Regierung nicht gemacht wurde, andererseits aber viele zum Militär eingerückte frühere Angestellte und Kitzbühler bisher noch nicht in die Heimat zurückgekehrt sind. Im Bürgermeisterrat sind wohl mehrere Beamte aus dem Altreich beschäftigt, jedoch ist noch nicht abzusehen wann Dasselben des Postens entoben werden zwecks Heimkehr ins Altreich.

Einige vorzügliche Stellenbesetzungen werden inzwischen prov. durchgeführt und zwar werden eingestellt:

- 1) Stefan H e d e r, als Rechnungsbeamt zur Verrechnung von Licht u. Wasser.
- 2) Johann W i e s e r, als Bauzeichner und Kanalbeamt in städtischen Bauamt.
- 3) Elisabeth H e s e, als Dolmetscherin
- 4) Friederike B i r n b a c h, als Kanalistin.

Neupoller Josef K e n e y r wird für das städt. Bauamt als Bauaufseher und zur Überwachung der Bauausführungen sowie zur Planung von programmässigen Erhaltungsarbeiten sowohl in den städtischen Gebäuden wie auch an den Strassen und Kanalanlagen dem städt. Bauamt zugewiesen.

## Gedächtnisprotokoll vom 20.5.1945.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß der bauliche Zustand der städtischen Objekte teilweise tristlich ist. In erster Linie ist mit allen Mitteln zu trachten, daß auf den Garagebau beim Schlachthof endlich ein Dachstuhl gebaut wird. Der Direktor hat sich zu kümmern, daß aus dem Wald bzw. von der Säge das notwendige Bauholz herangebracht wird, eine entsprechende Holzliste ist vom Baumeister zu erstellen.

Vollkommen unfertig ist auch der Waschklosetbau beim Isolierhospital, der langsam zusammenzufallen droht. Verbesserungen im Traunsteinhaus und im Kloster sind bereits im Gange.

Als dringlich notwendig im Interesse der Brennstoffversorgung der Stadt Kitzbühel ist die Errichtung des Torfstiches am Luisenberg hinzustellen. Die Baracke ist inzwischen fertiggestellt worden und es sind alle Vorkehrungen zu treffen, damit die Arbeiten noch rechtzeitig in Angriff genommen werden können. Verhandlungen mit der Militär-Regierung zwecks Überlassung des Materials für eine Schwebelahn zur Beförderung des Torfes haben noch zu keinem Ergebnis geführt, jedoch liegt das notwendige Material nach wie vor in Hochfilzen.

## Gedächtnisprotokoll vom 25.5.1945.

Franz Föger: Sein Ansuchen um Überlassung der Sportplätze kann vorläufig keiner aufrechten Erledigung zugeführt werden weil die Tennisplätze samt Haus nicht im Pacht der Stadtgemeinde stehen. Durch den Verkehrsverein wurde der Gemeinde lediglich der Fußballplatz samt anschließendem Feld im Ackerpacht übertragen, hingegen gehören die Tennisplätze pachtweise immer noch dem Grafen Schlick, während das Haus im Eigentum des Sebastian Egger ist. Föger muß sich daher in erster Linie mit dem beiden Genannten im's Einvernehmen setzen, damit er so rasch als möglich die Tennisplätze übernehmen kann.

## Gedächtnisprotokoll vom 26. Mai 1945.

Über Auftreten des Bezirkshauptmannes ist der Verwaltungsrat der Bergbahn A.G. wie folgt zusammengesetzt worden:

Präsident: Bürgermeister Hans Hochenberger  
Vorstand: Ing. Wido Messerklinger, (gleichzeitig Betriebsleiter)

Auflichter: Max Berner und Karl Jurg.

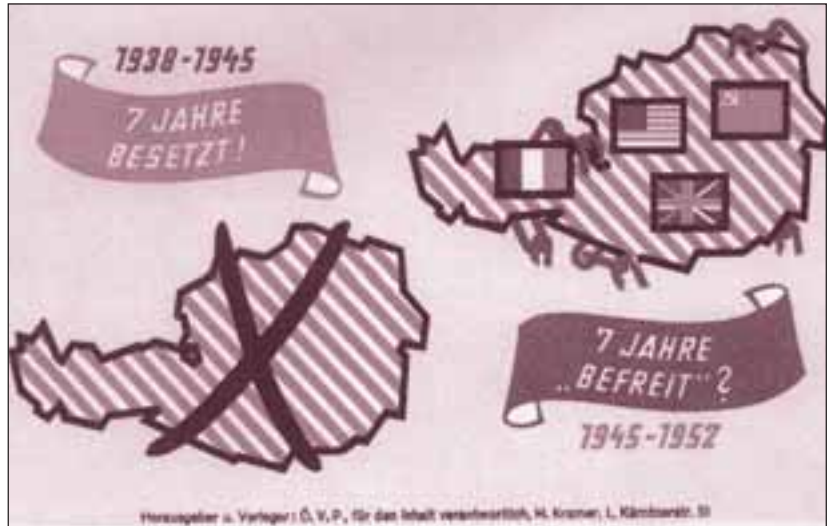
Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten

Lessing





Die Alliierten hatten das Bundesgebiet in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Vorarlberg und Nordtirol wurde von Frankreich kontrolliert. Osttirol, Kärnten und die Steiermark von Großbritannien, Salzburg, Oberösterreich südlich der Donau (Mühlviertel), Niederösterreich und Burgenland von der Sowjetunion, Wien war viergeteilt. Die ÖVP bringt Anfang der fünfziger Jahre eine Postkarte in Umlauf, auf der sie mit der magischen Zahl sieben operiert. „1938 – 1945, sieben Jahre besetzt. 1945 – 1952, sieben Jahre befreit . . .?“ Auf der Rückseite in Deutsch und in den drei Sprachen der Besetzer, Englisch, Französisch, Russisch, kurz und bündig: „Österreich fordert seine Freiheit“. Erst 1955 konnte dann Außenminister Leopold Figl ausrufen: „Österreich ist frei“



Ein berühmt gewordenes Foto dieser Zeit verdeutlicht das besetzte Österreich: Die neue Pummerin passiert auf dem Transport nach Wien 1952 die Grenze zwischen amerikanischer und sowjetischer Besatzungszone an der Ennsbrücke.



Dieses Plakat des US-Information-Service in Österreich 1953 ist hintergründig angelegt. Die Amerikaner machen die Russen für die jahrelangen Verzögerungen bei den Staatsvertragsverhandlungen verantwortlich. Die Russen, die ewigen Neinsager, haben den Verhandlungstisch verlassen, sie setzten stur auf „Njet“. Um das, so die Botschaft der amerikanischen Propagandaspezialisten an die Österreicher, das macht den Russen auch noch Spaß. Viel Spaß sogar, das taugt für eine Unterhaltungsnummer im Zirkus. Die Österreicher sollen wissen, wer es ehrlich meint mit dem Staatsvertrag. Das Ganze hat einen ernsten Hintergrund. 1953 war Julius Raab Kanzler geworden, er war gewillt, zu den Russen ein besseres Verhältnis aufzubauen. Es nützte nichts, den russischen Bären ständig in den Schwanzstummel zu zwicken, so sein Credo. Dem Westen war diese Annäherung ein wenig unheimlich, daher die US-Propagandaoffensive in Österreich.





*Gärtneri Berger im Gries, dahinter das Ruadlfeld (heute Hauptschule und Handelsakademie)*



*Fischlechnerplatz mit Mühlbach*



*Haltestelle Hahnenkamm*



*Schulhof*



*Reichstadel*



*Tiefenbrunnerbühel*

Einige Bilder  
vom Frühjahr 1945 in Kitzbühel  
aus dem Album  
von Max Krause





# 4. SPARKASSE

## Unternehmer-Seminar

**Reinhold Messner**



**"Risiko-Management"**

**Donnerstag, 2. Juni 2005**

**Stanglwirt, Going**

Restplätze, wenn verfügbar unter der Tel. 05356/600-326  
Seminarbeitrag € 199,- zzgl. MwSt., inkl. Bewirtung

 **CAPITAL**  
Vorsorge & VermögensZentrum



**SPARKASSE **  
Kitzbüchel



ALTENWOHN- UND  
PFLEGEHEIM  
DER STADT KITZBÜHEL



## Kleines Jubiläum

Ein solches konnten die „Kaffeehausdamen“ unlängst feiern. Vor 10 Jahren gegründet entwickelte sich diese ehrenamtlich aufgebaute Struktur in seltener Art und Weise. Der Betrieb der Cafeteria im Altenwohnheim wäre ohne die vielen Frauen nicht möglich, die sich dafür in ihrer Freizeit zur Verfügung stellen. Im Lauf des letzten Jahrzehnts versahen nicht weniger als 52 von ihnen diesen Dienst, der neben der bloßen Heimgastronomie auch für das Eingebundenbleiben der BewohnerInnen in die Gemeinschaft unverzichtbar ist. Derzeit sind 32 Frauen aktiv, die Cafeteria ist 7 Tage die Woche (!) in Betrieb. Mit Fertigstellung des Erweiterungsbaues wird beim

dann viel größeren Haus eine neue Situation zu bewältigen sein. Das 10-Jahre-Jubiläum wurde mit einer kleinen Feier und Dank an die Kaffeehausdamen begangen. Nach einleitenden Worten von Geschäftsführer Karl Hauser würdigten auch der Bürgermeister und Sozialstadträtin Rief den Einsatz. Letztere hat noch vor ihrer Zeit als Gemeindevandantin bei den Kaffeehaus-Damen mitgearbeitet und ist selbstverständlich auch in ihrer nunmehrigen Funktion täglich vor Ort. Cory Priglinger als „Chefin“ der Frauen schilderte ein wenig die vergangene Zeit, nannte namentlich alle Mitwirkenden und versicherte deren weiteren Einsatz soweit als möglich.



*Geschäftsführer Karl Hauser verteilt Rosen an die Damen*

In unserer Zeitnot lechzen wir nach mehr Zeit. Alle Gerätschaften und Techniken, die unsere so erfinderische Zivilisation hervorbrachte, vergrößern diesen Zeithunger; wie die Nahrung der Hölle den, der sie isst, nur noch hungriger macht. Unsere Handys, Computer und alle die angeblich zeitsparenden Erfindungen hungern uns nur immer weiter aus.

Wie der Höllenfraß.

Wir bezahlen mit unserer Zeit, mit unserem Leben, das unsere Zeit ist.

*Dipl.-Ing. Jörg Kahapka, Lehrer an der HTL  
Saalfelden, in deren letzten Jahresbericht*

*Feier in der Cafeteria des Altenwohnheims*

### STADTAMT KITZBÜHEL

## Keine Taubenfütterung!

Sowohl das Stadtamt Kitzbühel als auch die Veterinärabteilung bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel sind mit der ständigen Taubenplage befasst. Unlängst war auch der Tagespresse die bedenkliche Situation in der Landeshauptstadt Innsbruck zu entnehmen. Demnach wird die Taube unterschätzt. Die Vogelart gilt als Träger zahlreicher Infektionskrankheiten, insbesondere ihr Kot stellt eine Gefahr für die Atemwege dar. Die Stadt Innsbruck hat daher das Verbot der Taubenfütterung verschärft.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat vor einigen Jahren das Füttern auf den in ihrem Verfügungsbereich befindlichen öffentlichen Flächen verboten und auch entsprechend beschildert. Es handelt sich dabei um die Bereiche **Katharinenkirche/Stadtbrunnen, Hof Bezirkshauptmannschaft, Hinterseite Bezirkshauptmannschaft/Schulpark, Stadtpark, Im Gries, Höglrainmühle.**

Es muss noch einmal dringend ersucht werden, das Füttern von Tauben zu unterlassen. Die Stadtpolizei ist angewiesen, die Einhaltung dieses beschilderten Fütterungsverbot zu überwachen.



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Geschäftsführer Karl Hauser, Sozialstadträtin Gertraud Rief, der frühere Altenwohnheimreferent Kurt Reiter, die „Chefin“ der Kaffeehausdamen Cory Priglinger und der früher als Vizebürgermeister ebenfalls für das Altenwohnheim zuständige Gerd Rosa.



Die straßenseitigen kleineren Zubauten beim **Altenwohnheim** nehmen Gestalt an. Hier entstehen zusätzlich vier Zimmer sowie ein neuer Eingangsbereich in die Verwaltung im Parterre. Angelegt wird auch ein Verbindungsgang vom dritten Geschoss des Altenwohnheims in den zweiten Stock des Krankenhauses. Bei diesem sind wegen der neuen Küchenlüftung überdies Balkonverkleidungen anzubringen.



**REFERAT FÜR SOZIALES UND WOHNUNG**

**Sprechstunden Sozialstadträtin Rief**

Die nächste Sprechstunde ist wie gewohnt am 1. Donnerstag im Monat (2. Juni) von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 / 83 621 273 möglich.



**Sozialdemokratische Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Kitzbühel von 1918 – 2005**

Der Geschichte und Entwicklung der Sozialdemokratie im Allgemeinen und auf Kitzbühel bezogen im Besonderen widmet sich **Heinz Grauss** (Bild) seit langem. Am Vorabend des 1. Mai präsentierte er diese von ihm herausgegebene Dokumentation in besinnlich-angemessenem Rahmen. Erfreulicherweise konnten Stadtamt und Stadtarchiv Kitzbühel einiges an Unterstützung leisten.

Trotz umfangreicher Gespräche und Durchforstung von Archivmaterial ist eine solche Dokumentation naturgemäß niemals vollständig. Der Verfasser Heinz Grauss bittet daher, ihm allfällige weitere Daten und Informationen zukommen zu lassen, damit diese hinzugefügt werden können.





**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

über die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 5. 2005 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 20. 5. 2005 bis 20. 6. 2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf der Änderung sieht folgendes vor:

**1) Rudolf Feiersinger, Kitzbühel; Karl Berthold Schenk, Graf von Stauffenberg, Kitzbühel;**

Einbeziehung eines Teiles des Gst. 94/4 und des Gst. 94/8 je KG Kitzbühel-Land (Innerstaudach) in das Siedlungsgebiet W 37.

**2) Elisabeth Kofler, Inge Meise, beide Kitzbühel;**

Einbeziehung der Gste. 1654, 1655 und 1697/2 sowie Teilflächen der Gste. 1658/2, 1658/3 und 1658/4 je KG Kitzbühel-Land (Ried Zephirau) in das Siedlungsgebiet W 32.

**3) Helmuth und Maria Krenn, Maria Schiechtl, Stefan Kohlhofer, alle Kitzbühel;**

Einbeziehung der Gste. .158, 987/1 (teilweise), 987/4 und 987/5 je KG Kitzbühel-Land (Oberaigenweg) in das Siedlungsgebiet mit dem Widmungstempel W 61, Zeitzone z3a und Dichte D O.

**4) Marianne Schwabegger, Georg Berger, Josef Müllmann, alle Kitzbühel;**

Einbeziehung der Gste. 2098/1, 2103, 2104, 2098/15 sowie Teilflächen der Gste. 2097/3, 3948/1 und 3946/1 je KG Kitzbühel-Land (Walsenbachweg) in das Siedlungsgebiet W 22.

**5) Kur- und Sporthotel Gesellschaft mbH., Wien;**

Einbeziehung des Gst. 3026/5 sowie einen Teil des Gst. 4030 je KG Kitzbühel-Land (Lebenbergweg) in das Siedlungsgebiet W 17.

**6) Stadtgemeinde Kitzbühel;**

Verlegung des Siedlungsrandes im Bereich des Gst. 534/42 KG Kitzbühel-Stadt (Schattbergsiedlung) in Richtung Westen (bergseitig).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechts-trägern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 20. 5. 2005

Dr. W i n k l e r  
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 5. 2005 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 20. 5. 2005 bis 20. 6. 2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

**1) Königreichsaalverein der Zeugen Jehovas, Wörgl; (Eigentümer: Alois Wegscheider und Maria Heuberger, Wörgl), Dr. Wolfgang Hörtnagl, Kitzbühel;**

a) Umwidmung von Teilen der Gste. 3050/1 und 3052/13 (neu: 3052/29) je KG Kitzbühel-Land (St.-Johanner Straße) von Gewerbe- und Industriegebiet in Sonderfläche Königreichsaal der Zeugen Jehovas.

b) Umwidmung eines Teiles des Gst. 3052/13 KG Kitzbühel-Land (St.-Johanner Straße) von Gewerbe- und Industriegebiet in Freiland.

c) Umwidmung eines Teiles des Gst. 2961 KG Kitzbühel-Land (St.-Johanner Straße) von Gewerbe- und Industriegebiet in Freiland.

**2) Aloisia Schipflinger, Johann Koidl, beide Kitzbühel; Fridolin Schipflinger, Jochberg;**

Umwidmung von Teilen der Gste. 995/1 und 995/5 je KG Kitzbühel-Land (Oberaigenweg) von Freiland in Sonderfläche Pension mit Restaurantbetrieb und insgesamt 5 Wohnungen.

**3) Heinz Sohler, Kitzbühel; und Stadtgemeinde Kitzbühel;**

a) Umwidmung eines Teiles des Gst. 5/5 KG Kitzbühel-Stadt (Pfarr-au) von Freiland in Bauland – gemischtes Wohngebiet.

b) Umwidmung eines Teiles des Gst. 6/3 KG Kitzbühel-Stadt (Pfarr-au) von Bauland – gemischtes Wohngebiet in Freiland.

**4) Georg Taxer, Kitzbühel;**

Umwidmung von Teilen der Gste. 519 und 521 (neu: 519/2) je KG Kitzbühel-Land (Bichlnweg) von Freiland in Sonderfläche Hofstelle.

**5) Katharina Reiter, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst. 841/2 und des Gst. 840/2 je KG Kitzbühel-Land (Bichlnweg) von Freiland in Bauland – Wohngebiet.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 20. 5. 2005

Dr. W i n k l e r  
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 5. 2005 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 20. 5. 2005 bis 20. 6. 2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Gertrud Spielberger, Kitzbühel; Gisela und Dipl. Kfm. Peter Cervinka, Kitzbühel; ETW Eigentumswohnungsbaugesellschaft mbH. und Mitbesitzer, Kitzbühel;**

a) Allgemeiner Bebauungsplan im Bereich der Gste. 300/1, 300/2 und 301/3 je KG Kitzbühel-Stadt (Malinggasse).

b) Ergänzender Bebauungsplan auf Gste. 300/2 und 301/3 je KG Kitzbühel-Stadt (Malinggasse).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechts-trägern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 20. 5. 2005

Dr. W i n k l e r  
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**VERORDNUNG**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 9. 5. 2005 beschlossen, den Wegteil ab dem Haus Badhaussiedlung 4 bis zu seinem Ende im Bereich oberes Stockerdörfel gemäß § 1 des Gesetzes über die Bezeichnung von Verkehrsflächen und die Nummerierung von Gebäuden, LGBl. Nr. 4/1992, mit dem Namen „Hans-Brettauer-Weg“ zu bezeichnen.

Dieser Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel wird hiemit gemäß § 60 Tiroler Gemeindeordnung kundgemacht.


Kitzbühel, am 17. 5. 2005

Dr. W i n k l e r  
Bürgermeister



# Ein Weg der sich für Sie 5fach lohnt!



-  **Strom**
-  **Wasser**
-  **Verkehrsbetrieb**
-  **Kabel-TV, Internet**
-  **Kanal**



***Die Kraft für unsere Zukunft***

6370 Kitzbühel, Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



# Danke Maximilian

Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol  
Jubiläumssommer 25. Mai – 25. September 2005

**Eröffnungsfest des Jubiläumssommers  
am Mittwoch, dem 25. Mai um 18 Uhr,  
im Hof der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel**

- Musik und kulinarische Köstlichkeiten aus der Zeit Maximilians
- Maximilian und Gefolge treffen in Kitzbühel ein
- Schauprägung der Jubiläumsmünze „Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol“
- Eröffnung der Ausstellung „Kaiser – Bürger – Bauer – Knappe“
- Schaukampf, Feuerschlucker
- Kinderprogramm: Tauziehen, Sackhüpfen, Holzkegeln

**Eintritt frei!**







# Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol

## Folge 4: Der Bergbau

Die Erinnerung an Kaiser Maximilian, seit 1505 neuer de-facto-Landesherr der Herrschaft Kitzbühel, ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden. Silber und Kupfer des Schwazer Bergbaus finanzieren Maximilians Politik. Ab 1490 sind Maximilian und der Augsburger Gewerke Jakob Fugger ein Erfolgsgespann. Fugger gewährt dem Kaiser Darlehen für die zu erwartenden Gewinne aus der Silber- und Kupferproduktion. Pro Jahr werden um diese Zeit immerhin 12.000 kg Silber (!) erzeugt. Maximilians Schulden wachsen bis 1515 auf 300.000 Gulden an, ein astronomischer Betrag, welcher der Silberproduktion für 7 – 8 Jahre entspricht.

Der Ertrag der kleinen Kitzbüheler Bergbaue Schattberg und Sinwell ist dagegen mehr als gering. So wurden 1493 aus den verschiedenen Hütten der Herrschaft Kitzbühel äußerst bescheidene 39 kg Silber gewonnen. Maximilian versucht, den Bergbau zu fördern. Mit 1.1.1507 erlässt er den Wechsel, den verpflichtenden Anteil des Landesherrn beim Verkauf des Erzes, als eine Art Starthilfe für Bergbautreibende. Mit demselben Ziel wird am 12. Dezember 1510 eine Bergsynode, eine Versammlung der Bergbaukundigen und –treibenden abgehalten. Doch zeitigen all diese Maßnahmen und ähnliche seitens der Nachfolger Maximilians keinen rechten Erfolg. Der Kitzbüheler Bergbau bleibt vorerst sehr bescheiden.

Der Aufschwung erfolgt erst mit der Entdeckung der Vorkommen am Rerobichl um das Jahr 1540. Zeitgleich mit der letzten großen Phase des Schwazer Bergbaus kommt Kitzbühel nun für einige Jahrzehnte europaweite Bedeutung zu. Der enorme technische Aufwand – es werden teilweise über 900 m tiefe Schächte in die Erde getrieben, für lange Zeit die tiefsten der Welt – verursacht allerdings gewaltige Kosten, infolge derer die Dynamik des Rerobichler Bergbaus rasch nachlässt.



*Knappen bei der Arbeit. Darstellung aus dem Schwazer Bergbaubuch (1556)*



### Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,  
Hinterstadt 32  
Tel. +43 (0)5356 67274  
[info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)

### Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer  
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2  
T+F: +43(0)5356 64588  
[stadtarchiv@kitz.net](mailto:stadtarchiv@kitz.net)

### Museum Kitzbühel im Mai:

Mi., 25. Mai ab 18 Uhr  
**Danke Maximilian!**  
**Eröffnungsfest des**  
**Jubiläumssommers**  
**Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol**  
**Eintritt frei!**

### Öffnungszeiten:

**bis 25. Mai 2005**  
Di – Sa 10 – 13 Uhr  
(am 6. 8. geschlossen)

### Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,50
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	
(Gruppen pauschal)	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



# Skiwelt und Umwelt

von Ing. Richard Profanter

Der vergangene, schneereiche Winter lockte wieder zahlreiche Skifahrer und Snowboarder auf unsere Pisten. Die sanft geneigten Almwiesen und steilen Gipfelhänge der Kitzbüheler Grasberge bieten beste Bedingungen sowohl für Anfänger als auch „Brettlerexperten“. Durch den Einsatz von Schneekanonen und modernsten Pistenmaschinen ist das Pistenvergnügen von der ersten Kaltwetterperiode im November bis zum Sonnenskilauflauf im April gesichert.

So mancher Konsument dieses Sport- und Freizeitangebotes macht sich jedoch Gedanken darüber, welche Auswirkungen der massive Einsatz von Technik sowie der Massenansturm von Wintersportlern auf die Umwelt haben.

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, beobachten wir am besten die Natur selbst. Wie reagieren z. B. die Almwiesen auf den winterlichen Skizirkus? Im Zuge von umfangreichen Studien des Institutes für Bodenforschung an der Universität für Bodenkultur Wien befassten sich die Wissenschaftler mit dem Vergleich von Pisten- und Nichtpistenflächen. Dabei wurden Parameter wie die Bodenbeschaffenheit, die Pflanzengesellschaften und der landwirtschaftliche Ertrag untersucht.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen – für manche vielleicht überraschend –, dass das Skifahren auf Pisten zu keinen Schädigungen des Bodens oder zu negativen Bodenveränderungen führt.

Die Böden von Pisten und Nicht-Pisten weisen keine signifikanten Unterschiede in Bodenbeschaffenheit, Vegetation und Ertrag auf. Lediglich im Frühjahr, wenn es aper wird, sind kurzfristige Unterschiede zwischen Pisten und Nicht-Pisten erkennbar. Die Pistenflächen sind im Frühjahr zur Zeit der Ausaperung, da die Schneedecke hier dichter und höher ist, stärker mit Wasser gesättigt. Sie erwärmen sich daher langsamer und legen ihren Grünschleier mit Verspätung an. Bodenerosion tritt jedoch kaum auf, auch wenn große Schmelzwassermengen über gefrorenen Boden fließen. Von der geringfügigen Abschwellung zur Zeit der Schneeschmelze sind Pisten und Nicht-Pisten gleichermaßen betroffen.

Der Vegetationsrückstand auf den Pisten wird jedoch bald durch intensives Wachstum nachgeholt. Mit dem Fortschreiten des Frühlings schwinden nämlich die ursprünglichen Erwärmungsunterschiede im Boden. Es beginnt sich der Frostschutz durch die höhere Schneeeauflage auf beschneiten Pisten positiv auszuwirken.

Aber nicht nur im Winter werden Pisten durch Präparierung bearbeitet, auch im Sommer sind diese Maßnahmen zur Einebnung von Pistenflächen nötig, um den winterlichen Skibetrieb bereits bei geringer Schneelage zu ermöglichen. Bei diesen Eingriffen in die Natur ist mit besonderer Fachkenntnis und Erfahrung vorzugehen. Leider sind in der Vergangenheit Fehler passiert, die das Image der Seilbahnbetreiber angeschlagen haben. Mittlerweile hat sich dieses Bild jedoch entscheidend verbessert.

Die Bergbahnen und der Naturschutz haben gemeinsam einen Weg gefunden, um einen vermeintlichen Gegensatz zu überbrücken. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, dass behutsam in die Natur eingefügte und den Geländeverhältnissen angepasste Pisten auch bei den Wintersportlern am beliebtesten sind.



*Der Autor Ing. Richard Profanter ist Pistenchef der Bergbahn AG Kitzbühel und gehört dem Unternehmen seit mehr als drei Jahrzehnten an. Gleichzeitig bekleidet er die Funktion des Einsatzleiters der Lawinenkommission für den Bereich des Skigebietes Hahnenkamm – Ehrenbachhöhe – Steinbergtogel / Jufen.*

Die größte Gefahr beim Pistenbau sind die Eingriffe in den Wasserhaushalt des vorhandenen Geländes. Durch die vorübergehende Beseitigung der schützenden Grasnarbe und des Kleinreliefs sowie der Verringerung der Bodenrauigkeit kommt es zu einer Vervielfachung der oberflächlich abfließenden Wassermenge bei Gewitterregen. Es sind daher unbedingt in jeder Phase des Baugeschehens Vorkehrungen zu treffen, um den gefahrlosen Abfluss des Wassers in die stabile Umgebung der Baustelle zu gewährleisten. Dies geschieht durch die Anordnung von querliegenden Ausleitungsgräben. Werden größere Flächen bearbeitet, sind sogenannte Retentionsbecken für die Aufnahme von Hochwasserspitzen und die verzögerte Abgabe des Wassers in unterliegende Gebiete anzulegen.

Um den wirksamen Erosionsschutz nach Abschluss der Bauarbeiten so rasch als möglich wieder zu erlangen, wurde in den letzten Jahren eine Technik entwickelt, bei der mit dem Baggerlöffel die Vegetationsdecke direkt wieder auf die bearbeitete Fläche aufgetragen wird. Auf jeden Fall muss die Humusdecke vollständig abgetragen, sorgfältig gelagert und abschließend auf den bearbeiteten Flächen wieder aufgetragen werden. Der über die Jahrhunderte entstandene Humus ist Träger des Bodenlebens und damit Voraussetzung für das Wachstum der Pflanzen. Er verhindert die

Verdichtung des Bodens und erhöht die Sickerfähigkeit der Oberfläche. Für die Wiederbegrünung stehen bewährte Methoden zur Verfügung. Die Bergbahn AG Kitzbühel wendet die sogenannte Hydrosaat an. Dabei wird ein Gemisch aus Wasser, Grassamen, Dünger sowie ein Mittel zur Bodenbefestigung auf die fertige Baustelle gespritzt. Entscheidend für den Erfolg der Wiederbegrünung ist die Qualität des Saatgutes. Auf diesem Gebiet wurden in den letzten zehn Jahren von der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft in Gumpenstein große Fortschritte erzielt. Es werden heimische Gräser in Zusammenarbeit mit Bauern aus Ober- und Niederösterreich vermehrt und daraus Saatgut gewonnen. Auf einem Versuchsfeld im Bereich der Ehrenbachhöhe entstand bei Verwendung dieser Samen schon nach Ablauf einer einzigen Vegetationsperiode eine artenreiche und dichte Grasnarbe.

Durch die Düngung der Begrünungsflächen wird den Pflanzen für ihr Wachstum ausreichend Nahrung zugeführt und die Bodenstabilität optimiert. Es dürfen nur nachhaltig wirkende, ökologisch unbedenkliche Dünger verwendet werden. Dazu zählen in erster Linie gut verrotteter Stallmist sowie einige in der Bio-Landwirtschaft zugelassene organische Dünger.

Spätestens nach zwei bis drei Vegetationsphasen soll die begrünete Fläche wieder als Weide für das Almvieh zur Verfügung stehen. Die Beweidung fördert den Wuchs und sorgt für die Bildung des nötigen Kleinreliefs. Durch die sogenannten „Kühwegerl“ wird der Wasserabfluss wieder verlangsamt. Nach fünf Jahren sollte man in unseren Höhenlagen vom erfolgten Pistenbau nichts Negatives mehr sehen.

Skitourismus und Berglandwirtschaft haben etwas gemeinsam. Sie brauchen gepflegte Almwiesen mit viel Gras und wenig Steinen.

## Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadttamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.